Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 29 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 6. Februar 1938 — **62. Jahrg.**

Adolf Hitler übernimmt den Oberbefehl
über die gesamte Wehrmacht.

Es treten zurück:

Reichskriegsminister **von Blomberg**,
Reichsaußenminister **von Neurath**

Oberbefehlshaber **von Fritsch**,
sowie die Botschafter **von Dirksen, von Hassel** und **von Papen.**

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Führung der Wehrmacht herausgegeben:

„Die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht übe ich von jetzt an unmittelbar persönlich aus.

Das bisherige Wehrmachtsamt im Reichskriegsministerium tritt mit seinen Aufgaben als „Oberkommando der Wehrmacht“ und als mein militärischer Stab unmittelbar unter meinen Befehl.

An der Spitze des Stabes des Oberkommandos der Wehrmacht steht der bisherige Chef des Wehrmachtsamtes als „Chef des Oberkommandos der Wehrmacht“. Er ist im Range den Reichsministern gleichgestellt. Das Oberkommando der Wehrmacht nimmt zugleich die Geschäfte des Reichskriegsministeriums wahr, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht übt in meinem Auftrage die bisher dem Reichskriegsminister zustehenden Befugnisse aus.

Dem Oberkommando der Wehrmacht obliegt im Frieden nach meinen Weisungen die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.

Berlin, den 4. Februar 1938.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel.“

General Keitel Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Berlin, 4. Februar. (DNB) Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Chef des Wehrmachtamtes, General der Artillerie Keitel, zum „Chef des Oberkommandos der Wehrmacht“ ernannt.

Göring zum Generalfeldmarschall ernannt.

Berlin, 4. Februar. (DNB) Der Führer und Reichskanzler hat den Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring zum Generalfeldmarschall ernannt.

General von Brauchitsch — Oberbefehlshaber des Heeres.

Berlin, 4. Februar. (DNB) Der Führer und Reichskanzler hat General der Artillerie von Brauchitsch, Oberbefehlshaber der Gruppe 4, zum Oberbefehlshaber des Heeres unter gleichzeitiger Beförderung zum Generaloberst ernannt.

Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaloberst von Fritsch scheiden aus.

Berlin, 4. Januar. (DNB) Der Führer und Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall von Blomberg folgendes Schreiben gerichtet:

„Seit der im Jahre 1936 vollzogenen Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität in militärischer und territorialer Hinsicht haben Sie mich öfters gebeten, von einem Dienst entlastet zu werden, der an Ihre Gesundheit schwerste Anforderungen stelle.

Ich will nunmehr nach der Vollendung des fünften Jahres des Wiederaufbaues unseres Volkes und seiner Wehrmacht Ihrem abermals vorgetragenen Ansuchen entsprechen. Mögen Sie durch die vor Ihnen liegende Zeit der Schonung jene Erholung finden, auf die Sie mehr als viele andere Menschen Anspruch erheben können.

Am 30. Januar 1933 haben Sie, Herr Generalfeldmarschall, als erster Offizier des neuen Reiches den Treueid zur nationalsozialistischen Staatsführung vor mir abgelegt. Fünf Jahre lang haben Sie ihn unerschütterlich gehalten. In diesem Zeitraum vollzog sich die einzigartigste militärische Reorganisation, die die deutsche Geschichte kennt.

Mit diesem Werk wird aber auch Ihr Name geschichtlich für alle Zeiten verbunden sein.

Für mich und für das deutsche Volk versichere ich Ihnen auch in dieser Stunde erneut den Ausdruck tiefbewegter Dankbarkeit.“

*

An den aus seiner Stellung als Oberbefehlshaber des Heeres scheidenden Generaloberst Freiherrn von Fritsch richtete der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben:

„Mit Rücksicht auf Ihre angegriffene Gesundheit haben Sie sich gezwungen gesehen, mich um die Enthebung von Ihrer Dienststellung zu bitten. Nachdem ein erst kürzlich stattgehabter Aufenthalt im Süden nicht zur erhofften Wirkung kam, habe ich mich entschlossen, Ihrem Ersuchen nunmehr Folge zu geben.

Ich nehme den Anlaß Ihres Scheidens aus der aktiven Wehrmacht wahr, um in tiefer Dankbarkeit Ihre hervorragenden Leistungen im Dienst des Wiederaufbaus des Heeres zu würdigen. Denn mit dieser Erneuerung und Wiedererstarkung des deutschen Heeres in der Zeit vom März 1935 bis Februar 1938 wird Ihr Name für immer geschichtlich verbunden sein.“

*

Einberufung des Reichstages zum 20. Februar

Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntag, den 20. Februar, nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht: Abgabe einer Erklärung der Reichsregierung.

(Fortsetzung 2. Seite.)

Kanton — die Stadt am Perlfluß
Zu dem japanischen Angriff auf Südchina

Von unserem Fernost-Korrespondenten Erich Wilberg.

Längs der Flüsse und der Kanäle, die Hänge der Berge empor, grünen Reisfelder. Sonnengesegnete Bambushaine und schattenspendende Zypressen, Wasserkastanien und Maulbeerbäume, Orangen und Teesträucher schmücken die fruchtbaren Täler. Alles leuchtet in Grün, vom silbrig-zierlichen zum dämmrig-ledernen, tropischen Grün. Das ist Südchina, im Vergleich zum hellen, staubigen Norden — feucht und ernteschwer, durchflossen vom Sikiang, dem mit Sampans, Dschunken und Dampfern belebten West-Strom. In seinem Delta, an den Ufern des Perlflusses, liegt Kanton, die bedeutendste und lebhafteste Stadt des südlichen China. Die Bevölkerung wuchs in den vergangenen zehn Jahren von 760000 auf 1,2 Millionen Seelen an, eine Folge des ständig zunehmenden Hafenverkehrs und Warenumschlags, der in den letzten Jahren 4,6 Prozent der Gesamt-Einfuhr und 9,5 Prozent der Gesamt-Ausfuhr Chinas umfaßte.

Kanton ist nach Schanghai, Tientsin und Swatou die größte Hafenstadt Chinas. Es würde an dritter Stelle stehen, wenn nicht ungefähr 150 Kilometer südlich, seewärts, der buchtenreichen Küste vorgelagert sich die Felseninsel Hongkong erhöbe. Seit 95 Jahren weht über ihr der Union Jack. China mußte das Eiland nach dem Opiumkriege im Vertrag von Nanking an England abtreten, es wurde britische Kronkolonie. Längs der Reede baute sich Victoria mit seinen engen und steilen Straßen an, und den herrlichen Abhang des „Peak“ zieren vom Seewind gekühlte Villen. Neben Schiffahrt und Handel wurde nach dem Weltkrieg mit dem Erstarken Japans mehr und mehr die strategische Bedeutung Hongkongs erkannt und gewertet, so daß Victoria Harbour und die gegenüberliegende Festlandzunge mit der Bai von Kowloon heute eine achtunggebietende Flotten- und Flugzeugbasis darstellen, ein weit in das Südchinesische Meer ragendes Außenfort des mächtigeren Singapur.

Gegenüber von Hongkong, an der westlichen Küste der Kanton-Bucht liegt die kleine portugiesische Kolonie Makao. Ihr Name ist mit Erinnerungen an eine Zeit verknüpft, als die Welt, als Meere und Länder abenteuerlichen und wagemutigen Männern noch offenstanden. Sie gelangten auf Seewegen, die wahrscheinlich bereits syrische Kaufleute im dritten nachchristlichen Jahrhundert benutzt hatten, im Jahre 1516 nach Südchina und haben dort mit den gleichen Methoden wie in Mexiko und in Südamerika versucht, Reichtümer zu erraffen. Dieses Verhalten der Portugiesen und später der Spanier zwang die Chinesen — wie gleichfalls die Japaner — den Ausländern die Häfen zu sperren. Nur für Makao gestand die Chinesische Regierung (Ming-Dynastie) den Portugiesen gegen Zahlung einer jährlichen Pachtsumme das Niederlassungsrecht zu. Versuche der Holländer und Engländer, im 17. Jahrhundert in Makao-Kanton Fuß zu fassen, scheiterten am Widerstand der Portugiesen.

Die Verhältnisse änderten sich erst unter der Herrschaft der Mandschus. Kaiser Kanghsi (1662 — 1723) öffnete alle Häfen dem ausländischen Handel und hob auch das portugiesische Vorrecht, allein in Kanton handeln zu dürfen, auf. Der Handel blieb jedoch nur in Kanton lebensfähig, weil in den anderen Häfen die Abgaben zu hoch waren. Später — im Jahre 1757 zur Zeit des Kaisers Chienlung — wurde die Stadt am Perlfluß wieder zum alleinigen Handelsplatz für die Fremden unter Wiederausschaltung der anderen Häfen bestimmt. — 1715 waren in Kanton die ersten englischen Kontore und Lagerhäuser errichtet worden. 1738 folgten die Franzosen nach. Wohnen mußten die Kaufleute jedoch auf ihren Schiffen oder in Makao. In diesen Jahren war eine Vereinigung von 13 angesehenen kantonesischen Kaufleuten (es waren 13 Kontore) entstanden, Kohong genannt, die vom Kaiser mit dem Außenhandel-Monopol ausgestattet, zwischen der chinesischen Obrigkeit und den fremden Kaufleuten vermittelte, bei Streitigkeiten schlichtete, jegliche Verantwortung trug, allmählich Freundschaften angetragen erhielt und erwiderte und nicht zuletzt reichen Gewinn einstrich. 1784 gesellten sich die Vereinigten Staaten dem Kanton-Handel zu, es folgten Dänen und Schweden.

Die Segelschiffe des Abendlandes brachten von Kanton Tee, Porzellan, Elfenbein, Seide und Gewürze. Die Amerikaner verschifften hauptsächlich Felle und Sandelholz nach China, während die Engländer Baumwollwaren und, entgegen dem Einfuhrverbot, indisches Opium an die Chinesen verkauften. Da seit 1688 Zoll auf der Opiumeinfuhr lag, wurde das Gift geschmuggelt. 1729 folgte im Reich der Mitte das amtliche Verbot des Opiumrauchens, das 1796 und 1800 erneuert, verschärft und bis zum Untersagen des Anbaus der Mohnpflanze ausgedehnt werden mußte. Ein chinesischer Historiker schätzt, daß 1816 in China 3210 Kisten Opium im Wert von mehr als 3,6 Millionen mexikanischen Dollar, 1830 bereits 18760 Kisten im Wert von 13 Millionen mexikanischen Dollar verbraucht wurden. Welche riesigen Gewinne für die ausländischen und die beteiligten chinesischen Händler bei diesem Geschäft abfielen, läßt sich leicht ermessen.

So wuchs bei verantwortungsbewußten Chinesen mit dem Haß gegen das Volksgift die Abscheu vor den Ausländern, und als 1839 der aus Peking entsandte Kaiserliche Kommissar Lin Tzesü in Kanton energisch durchgriff — er erhielt nach 48tägiger Schließung der Faktoreien 20283 Kisten Opium ausgeliefert, das er sogleich vernichten ließ — führte dieser gerechte Akt nationaler Notwehr gegen Ende des Jahres zum sogenannten Opiumkrieg England—China, den die Engländer dank ihrer Schiffskanonen gewannen. Drei Jahre später kam es zu dem schon erwähnten Vertrag von Nanking, der das Kantoner Kohong-System aufhob. Ferner wurden die Häfen, Kanton, Amoy, Futschou, Ningpo und Schanghai Vertragshäfen mit Fremden-Niederlassungsrecht, eigener Zollhoheit und Gerichtsbarkeit. Es war der Beginn der später sich auch auf den Norden ausdehnenden Exterritorialitätsrechte oder ungleichen Verträge. Hongkong wurde an England abgetreten, eine Kriegsentschädigung gezahlt, und das vernichtete Opium mußte ersetzt werden.

Zur Zeit des Taiping-Aufstandes brachte ein chinesisch-englischer Zwischenfall auf dem Perlfluß in Erinnerung, daß die Bestimmungen des Vertrags von Nanking in Kanton noch nicht verwirklicht worden waren, weil sich die chinesischen Beamten immer wieder dagegen zu sperren wußten. Darauf wurde die Stadt Monate hindurch von Engländern und Franzosen beschossen, im Dezember 1857 — vor nunmehr 80 Jahren— nach verzweifelter Gegenwehr im Sturm genommen, entwaffnet und mehrere Jahre besetzt gehalten. Als es endlich im Jahr 1860 zum Vertrag von Peking kam, wurde der Opiumhandel gegen einen mäßigen Einfuhrzoll sogar für gesetzlich erklärt! Wen wundert es noch, wenn diese englische „Drachensaat“ einmal aufgeht?

Kanton sollte erneut zu einem Brennpunkt in der Geschichte Chinas werden, als der 1866 in einem Dorf vor der Stadt am Perlfluß geborene Sunyatsen herangewachsen war. Der junge Chinese studierte in Hongkong Medizin, praktizierte eine Zeitlang in Makao und gründete nach seiner Ausweisung einen revolutionären Geheimbund in Kanton. Fünfzehn Jahre bereiste Dr. Sunyatsen als politischer Flüchtling das Ausland, als 1911 die Mandschu-Dynastie zusammenbrach. Kanton wurde zum Zentrum der jungen Nationalisten und Revolutionäre. Ab 1923 in der Borodin-Epoche wurde es auch zum Mittelpunkt freundschaftlicher Beziehungen der antiwestlichen Kuomintang zur Sowjetunion. Am 12. März starb Sunyatsen, und wenige Monate später kam es in Kanton zu blutigen Unruhen und Aufständen, die viele Opfer in Shameen, dem Fremden-Stadtteil forderten, bis der junge, in Japan militärisch geschulte Tschiangkaischek die Führung der untereinander vielfach uneinigen Kräfte und Gruppen übernahm, siegreich in das Yangtse-Tal vorstieß, die russischen Berater entließ und Nanking, die alte Kaiserstadt der Ming-Dynastie, zur neuen Hauptstadt des jungen Staates machte.

Das wurde ihm im Süden nicht vergessen. Als 1932, nach der Gründung des Mandschukuo-Staates, chinesisch-japanische Kämpfe vor Schanghai aufflammten, suchten die gegen Nanking eingestellten kantonesischen Führer und Generale, Tschiangkaischek in einen Krieg mit Japan hineinzuhetzen. Sie bezichtigten ihn des Vaterlandsverrats, weil der Marschall — klüger als die weit vom Schuß zürnenden Südchinesen — einem Ausgleich ohne Kampf zustrebte. Vier Jahre danach gelang es ihm auf einer Reise nach Kanton, die gegnerische Clique zu sprengen und die südlichen Provinzen Kuangtang und Kuangsi ohne Schwertstreich fest an Nanking zu binden.

So zeigt sich Kanton bis in die Tage der Gegenwart stets schnell entflammt, temperamentvoll, schwierig zu behandeln und eher zu blutiger Vesper geneigt als der bedächtigere Norden. Daß die Japaner der reichen Handelsstadt mit ihren Fabriken und Arsenalen erhöhte Aufmerksamkeit schenken, wundert nicht. Kanton ist nach dem Verlust von Tientsin und Schanghai der letzte Einfuhrhafen von Munition und Kriegsgerät für die Nanking-Regierung. Es kann auf der Eisenbahnstrecke Kanton—Tschangscha nach Wuntschang—Hankou in das rückwärtige Gebiet der chinesischen Divisionen geleitet werden. Nach einer Einnahme durch die Japaner hätte Tschiangkaischek jegliche Verbindung zum Meere verloren, und auch die englische Hilfsstellung (Hongkong) wäre ausgeschaltet. Offen ist dann nur noch die problematische, sehr viel umständlichere und schwierigere Landverbindung über Französisch-Indochina oder die noch weitere über die Mongolei nach Russisch-Sibirien.

Bleibt auch das Yangtse-Tal neben der Pekinger Ebene die eigentliche Schlüssellandschaft Chinas, sehen wir jetzt das Delta des Sikiang, den Perlfluß mit Kanton, einbezogen in den chinesisch-japanischen Schicksalsraum.

Aufstandsbewegung in Kanton.

Kriegszustand über die Stadt verhängt.

Mit großer Aufmerksamkeit und Sorge verfolgt man in London Nachrichten über japanische Kriegsmaßnahmen gegen Kanton und über eine in der Stadt Kanton gegen die dortigen chinesischen Behörden ausgebrochene Aufstandsbewegung, die man auf englischer Seite auf japanische Agitation und die Tätigkeit von aus Formosa stammenden Chinesen japanischer Staatsangehörigkeit zurückführt. Die Chinesen haben in der Boca Tigris den Perlfluß durch versenkte Betonschiffe einstweilen gesperrt. Dadurch sind

vier britische und ein amerikanisches Kanonenboot, welche in Kanton liegen, von der See abgeschlossen.

Es handelt sich um Flußkanonenboote, deren Aufgabe in erster Linie in dem Schutz britischer Interessen und britischer Missionsstationen in dem oberen Lauf des Perlflusses besteht.

Man führt in China die Entwicklung auf Anhänger des General Schanschitang zurück, der bereits im Sommer 1936 gegen Tschiangkaischek rebelliert hatte. Sollte sich dieser Trennungsplan verwirklichen, so würde das die Zukunft Chinas wesentlich beeinflussen. Ein britischer Dampfer berichtete, man habe fünf japanische Kriegsschiffe die Mündung des Perlflusses, der Kanton mit dem Meere verbindet, ansteuern sehen. Über Kanton ist das Kriegsrecht verhängt worden. Jeglicher Autoverkehr, außer mit Sonderausweisen, ist untersagt. Fahrzeuge, die dennoch verkehren, werden überall angehalten und durchsucht. In der Stadt herrscht Panikstimmung.

Ungarns Reichsverweser besucht Krakau.

Admiral Horthy in Krakau.

Am Sonnabend vormittag 9½ Uhr ist der Hofzug „Tu Ran" mit dem ungarischen Reichsverweser Admiral Horthy, der von seinem Sohn Stephan, dem ungarischen Außenminister Kanya, dem Chef des Zivilkabinetts des Reichsverwesers und von mehreren Adjutanten begleitet wird, in Krakau eingetroffen. Dort wurde der hohe Gast vom polnischen Staatspräsidenten, dem Marschall Smigly-Rydz, sowie von Vertretern der Regierung feierlich begrüßt.

Die Stadt Krakau hatte zum Empfang schon am Freitag ein Festgewand angelegt. Einen besonderen äußeren Schmuck tragen das ganze Schloß sowie die Kathedrale. Am Freitag abend war das Schloß wie auch die anderen historischen Monumentalbauten Krakaus illuminiert. Aus verschiedenen Gegenden der Krakauer Wojewodschaft waren zahlreiche Delegationen eingetroffen, die an der feierlichen Begrüßung der hohen Gäste teilnahmen. Auf den Straßen der Stadt herrscht ein sehr lebhafter Verkehr. Die ganze Krakauer Presse veröffentlicht aus Anlaß der Ankunft des ungarischen Prinzregenten begeisterte Artikel, in denen an die herzlichen Bande erinnert wird, die die beiden Völker verbinden.

Wieder ein britischer Dampfer vor Barcelona versenkt.

An amtlicher national-spanischer Stelle herrscht außerordentliche Empörung über die **Versenkung eines weiteren englischen Schiffes**, des aus Glasgow stammenden **britischen Frachtschiffes „Alcira" auf der Höhe von Barcelona** durch zwei Flugzeuge, die aus der Richtung Barcelona kamen und keinerlei Kennzeichen trugen. Fischerboote, die sich in der Nähe befanden, haben die 20köpfige Besatzung und einen Kontrollbeamten des Nichteinmischungs-Ausschusses gerettet.

Man weist darauf hin, daß nach dem Wiedervordringen der nationalen Truppen bei Teruel und dem siegreichen Durchbruch an der Südfront in Barcelona und Valencia erneut größte Entmutigung herrsche, und man dort jetzt alles auf eine Karte zu setzen beginne. Das bessere Verhältnis, das sich langsam zwischen London und Salamanca angebahnt habe, sei ohne Zweifel sowohl gewissen Kreisen in London als auch der Rotspanischen Regierung ein Dorn im Auge und so unternehme man neuerdings wiederum alles, um dieses Verhältnis zu vergiften.

Das sogenannte „Verteidigungsministerium" der spanischen Bolschewisten stellt dagegen in einer Erklärung die Behauptung auf, daß der britische Frachtdampfer „Alcira" durch zwei nationalspanische Flugzeuge versenkt worden sei. Interessante Rückschlüsse läßt dabei die Tatsache zu, daß die gerettete Besatzung noch nicht in Barcelona eingetroffen war, als die sowjetspanische Erklärung bereits in Paris ausgegeben wurde.

Keine deutschen Vornamen für Judenkinder.

Oberregierungsrat Dr. Hans Globke, der Sachreferent des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern, gibt in dem Organ des NS-Rechtswahrerbundes „Deutsche Verwaltung" Erläuterungen zu der erstmaligen Vereinheitlichung und Neuformung des Namenrechts in Deutschland. Besonders wichtig ist die Ermächtigung des Reichsinnenministers, Richtlinien auch für die Führung von Vornamen zu erlassen. Sicher dürfte damit zu rechnen sein, daß in Zukunft jüdischen Kindern **deutsche Vornamen nicht mehr beigelegt werden dürfen.**

Die großen Veränderungen in Reichsheer und Reichsregierung.

Rücktritt des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath.

Berlin, 4. Februar. (DNB.) Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister Freiherrn von Neurath von seinem Amt als Reichsminister des Auswärtigen entbunden und zugleich bestimmt, daß Freiherr von Neurath weiterhin „Reichsminister" bleibt. Der Führer hat ihn zum Präsidenten des neugebildeten Geheimen Kabinettsrats ernannt.

Bei dieser Gelegenheit hat der Führer und Reichskanzler angeordnet, daß auch die übrigen Reichsminister, die kein Ministerium verwalten und die — nach einer früheren Übung — zu Reichsministern „ohne Geschäftsbereich" ernannt worden sind, in Zukunft unter Fortlassung dieses Zusatzes nur die Bezeichnung „Reichsminister" führen. Der Zusatz „ohne Geschäftsbereich" ist nach Ansicht des Führers und Reichskanzler unnötig und auch nicht zutreffend. Auch diese Reichsminister haben als Berater des Führers und Reichskanzlers innerhalb der Reichsregierung bestimmte wichtige Aufgaben zu erfüllen, so besonders der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß.

An Reichsminister Freiherrn von Neurath richtete der Führer folgendes Schreiben:

„Aus Anlaß der Vollendung des ersten halben Dezenniums der nationalsozialistischen Staatsführung haben Sie mich wieder gebeten, in den erhofften Ruhestand versetzt zu werden. Ich kann mit Rücksicht auf Ihre mir unentbehrlichen Dienste trotz Würdigung Ihres soeben vollendeten 65. Geburtstages und 40jährigen Dienstjubiläums dieser Bitte nicht entsprechen. In den fünf Jahren einer gemeinsamen Zusammenarbeit sind mir Ihr Rat und Ihre Einsicht unentbehrlich geworden. Wenn ich Sie daher unter Entbindung von den laufenden Geschäften des Reichsaußenministeriums zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats ernenne, so geschieht es, um mir auch in Zukunft **einen Ratgeber an der höchsten Spitze des Reiches** zu erhalten, der mir in fünf schwersten Jahren in loyaler Treue zur Seite gestanden hat. Ihnen dafür heute zu danken, ist mir ein tiefstes Herzensbedürfnis."

Botschafter von Ribbentrop Reichsaußenminister

Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter in London, von Ribbentrop, unter Abberufung aus seinem bisherigen Amt zum Reichsminister des Äußeren ernannt.

Gleichzeitig hat der Führer und Reichskanzler die Botschafter von Hassell in Rom, von Dirksen in Tokio und von Papen in Wien von ihren Ämtern abberufen und zur Disposition gestellt.

Bildung eines Geheimen Kabinettsrats.

Berlin, 4. Februar. (DNB.) Der Führer hat folgenden Erlaß über die Errichtung eines Geheimen Kabinettsrats herausgegeben:

„Zu meiner Beratung in der Führung der Außenpolitik setze ich einen

Geheimen Kabinettsrat

ein.

Ich ernenne zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats den Reichsminister Freiherrn von Neurath.

Ich berufe als Mitglieder in den Geheimen Kabinettsrat: den Reichsminister des Auswärtigen Joachim von Ribbentrop, den preußischen Ministerpräsidenten, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Hermann Göring, den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Göbbels, den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Hans-Heinrich Lammers, den Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Walther von Brauchitsch, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Erich Raeder, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie Wilhelm Keitel.

Die laufenden Geschäfte des Geheimen Kabinettsrats führt der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers.

Berlin, den 4. Februar 1938.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers.

Reichsminister Funk hat das Amt des Reichswirtschaftsministers übernommen

Reichswirtschaftsminister Funk hat die Geschäfte des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministeriums übernommen. Die Einführung des neuen Reichswirtschaftsministers durch den Beauftragten für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, wird am kommenden Dienstag mittag erfolgen.

Wasserstand der Weichsel vom 5. Februar 1938.

Krakau — 2,43 (— 2,40), Zawichost + 1,87 (+ 1,90), Warschau + 1,73 (+ 1,85), Plock + 1,70 (+ 1,79), Thorn + 2,20 (+ 2,36) Fordon + 2,30 (+ 2,47), Culm + 2,25 (+ 2,44), Graudenz + 2,54 (+ 2,78), Kurzebrack + 2,71 (+ 2,96), Pieckel + 2,46 (+ 2,80) Dirschau + 2,59 (+ 2,96), Einlage + 2,82 (+ 2,96), Schiewenhorst + 2,80 (+ 2,92). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Personalveränderungen im Heer und in der Luftwaffe

Berlin, 4. Februar. (DNB) Der Führer und Reichskanzler hat ernannt:

den General der Infanterie List, Kommandierender General des 4. Armeekorps, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2;

die Generale der Artillerie:

Professor Dr. phil. h. c. Dr. ing. Becker, Leiter des Prüfwesens des Heeres-Waffenamts;

von Reichenau, Kommandierender General des 7. Armeekorps zum Oberbefehlshaber der Gruppe 4;

die Generalleutnants:

von Goßler, Kommandeur der 19. Division, zum Inspekteur der Kavallerie;

von Wietersheim, Kommandeur der 29. Division, zum Kommandierenden General des Korpskommandos 14;

Schroth, Kommandeur der 1. Division, zum Kommandierenden General des 12 Armeekorp.;

von Schwedler, Chef des Heerespersonalamts, zum Kommandierenden General des 4. Armeekorps;

Ritter von Schobert, Kommandeur der 33. Division, zum Kommandierenden General des 7. Armeekorps;

Busch, Kommandeur der 23. Division, zum Kommandierenden General des 8. Armeekorps;

von Stülpnagel, Kommandeur der 30. Division, zum Oberquartiermeister II im Generalstab des Heeres.

Es folgen dann noch eine große Zahl von Neuernennungen in hohen Befehlsstellen der Armee.

Verabschiedungen im Heer.

Aus dem aktiven Wehrdienst scheiden mit dem 28. Februar d. J. aus:

Ritter von Leeb, General der Artillerie und Oberbefehlshaber der Gruppe 2 unter Verleihung des Charakters als Generaloberst, sowie unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments 7, Lutz, General der Panzertruppen und Kommandierender General des Kommandos der Panzertruppen unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Panzerregiments 1, von Kleist, General der Kavallerie und Kommandierender General des VIII. Armeekorps unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Kavallerieregiments Nr. 8, Freiherr Kreß von Kressenstein, General der Kavallerie und Kommandierender General des XII. Armeekorps unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Kavallerieregiments 6, von Pogrel, General der Kavallerie und Inspekteur der Kavallerie, Liese, General der Infanterie und Chef des Heereswaffenamts — diese beiden unter Verleihung des Rechtes zum Tragen ihrer bisherigen Uniform, von Niebelschütz, Generalleutnant und Inspekteur der Kriegsschulen, unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie sowie unter Verleihung des Rechtes zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

Im Rahmen notwendig gewordener Umorganisationen im Bereich der Luftwaffe werden

im Reichsluftfahrtministerium folgende Stellen neu geschaffen:

1. der Chef der Luftwehr,
2. der Generalinspekteur der Luftwaffe,
3. der Chef des Ministeramts.

Ferner werden unter Zusammenfassung mehrerer Luftkreiskommandos die Luftwaffengruppen 1—3 gebildet.

Luftwaffengruppe 1 (Ost) in Berlin.
Luftwaffengruppe 2 (West) in Braunschweig.
Luftwaffengruppe 3 (Süd) in München.

An der Spitze jeder Gruppe steht ein Kommandierender General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe.

Im Zuge dieser Neugliederung stehen folgende personelle Veränderungen:

Es werden ernannt: zum Chef der Luftwehr: General der Flakartillerie Rüdel,

zum Generalinspekteur: Generalmajor Kühl unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant,

zum Chef des Ministeramts: Oberst Bodenschatz unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor,

zum Kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 1: General der Flieger Kesselring,

zum Kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 2: Generalleutnant Felmy unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger,

zum Kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 3: General der Flieger Sperrle.

Es folgt dann noch eine Reihe von Neuernennungen im Bereich der Luftwaffe.

Es scheiden aus:

der General der Flieger Wachenfeld, bisher General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres, der General der Flieger Halm, bisher Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis 4; der General der Flieger Kaupisch, bisher Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis 2; der Generalleutnant Wilberg, bisher Kommandeur der Höheren Luftwaffenschule; der Generalleutnant Karlewski, bisher bei den Offizieren z. b. V. des Reichsministers der Luftfahrt; der charakterisierte Generalleutnant Niehoff, bisher bei den Offizieren des Reichsministers der Luftfahrt.

Maul- und Klauenseuche im Kreise Gnesen

Die Maul- und Klauenseuche ist auf der Domäne Falkowo (Pächter Stan. Kubicki), drei Bahnstationen südlich von Gnesen, ausgebrochen und hat dort den gesamten Viehbestand erfaßt.

In der letzten Verordnung des Posener Wojewoden wurde das verseuchte Gebiet bereits auf folgende Ortschaften ausgedehnt: Krzyżowniki und Dworzyszcze, Gem. Richtal, Mnichowice, Gem. Bralin, Koza Wielka, Gem. Perzów, Słupia bei Kempen-Süd und Dobrygość, Gem. Podzamcze — Kreis Kempen; ferner die Siedlung Czerwona Róża, Gem. Kobylin — Kreis Krotoschin. Nach Pressemeldungen sollen Seuchenfälle auch im Kreise Gostyn festgestellt worden sein.

Auf Grund der neuen Seuchenfälle hat der Posener Wojewode eine Verordnung über die Pflicht zur ärztlichen Untersuchung des Klauenviehs bei der Ein- und Ausladung auf allen Bahnstationen und Schiffsanlegeplätzen auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen erlassen.

Nach dieser Verordnung unterliegt alles Klauenvieh, sowohl Zuchtvieh als auch Gebrauchs- und Schlachtvieh, ohne Rücksicht auf das Alter, bei der Verladung per Bahn oder Schiff im Inlandverkehr der Untersuchung durch den Kreistierarzt oder einen vom Wojewodschaftamt bevollmächtigten Tierarzt. Die amtsärztliche Untersuchung ist nicht notwendig bei der Ausladung in Schlachthöfen und Markthallen, die mit dem Bahngeleis verbunden sind, wenn in dem Schlachthof die Untersuchung durch den dort amtierenden Arzt sichergestellt ist. Die Kosten der Untersuchung tragen die Interessenten. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und gilt bis zum Widerruf.

Wie wir erfahren, erfolgt in Posen auf dem Schlachthof eine doppelte Untersuchung. Alle ankommenden Tiere werden durch vom Wojewoden ernannte Tierärzte untersucht, und dann unterliegen die Tiere noch einmal der Untersuchung durch die amtierenden Ärzte auf dem Schlachthof selbst. Alle Tiere, die aus dem verseuchten oder von der Seuche bedrohten Gebiet kommen, werden in Posen sofort dem Seuchen-Schlachthaus zugeführt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 5. Februar.

Trocken und mild.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des milden, trockenen Wetters an.

Deutsches Privatgymnasium.

Ende Januar fand am Marcinkowski-Gymnasium in Posen (Poznań) unter dem Vorsitz von Direktor Załachowski die Wiederholung der Abschlußprüfung des vierklassigen Gymnasiums statt. Zu dieser Prüfung hatten sich fünf Schüler des hiesigen Deutschen Privatgymnasiums gemeldet. Sie wurden alle zur mündlichen Prüfung zugelassen, vier Schüler haben die Prüfung endgültig bestanden, nämlich: 1. Reinhard Bethke, 2. Johann-Eckhardt Majewski, 3. Fritz Radler, 4. Ruth Goldbarth, sämtlich von hier. Mit diesem Ergebnis kann die Bromberger Schule sehr zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß von insgesamt 19 Kandidaten aus verschiedenen Schulen überhaupt nur fünf, darunter die genannten vier vom Bromberger Gymnasium, die Prüfung bestanden haben; ein Beweis für den guten Stand der Leistungen am Deutschen Privatgymnasium in Bromberg.

Baukredite für die Städte Polens.

Die Landes-Wirtschaftsbank hat in diesen Tagen die Baukommissionen in den einzelnen Städten über die Höhe der für 1938 zugeteilten Kredite für den Wohnungsbau benachrichtigt. Die größten Städte Polens erhalten danach folgende Baukredite: Białystok 80 000 Złoty, Bromberg 250 000 Złoty, Czenstochau 300 000 Złoty, Dębica 100 000 Złoty, Gdingen 280 000 Złoty, Kielce 200 000 Złoty, Krakau 800 000 Złoty, Lublin 250 000 Złoty, Lemberg 1 100 000 Złoty, Lodz 1 600 000 Złoty, Posen 700 000 Złoty, Przemyśl 110 000 Złoty, Radom 310 000 Złoty, Rzeszów 350 000 Złoty, Sandomierz 60 000 Złoty, Sosnowiec 250 000 Złoty, Stanislau 150 000 Złoty, Tarnów 170 000 Złoty, Tarnopol 60 000 Złoty, Thorn 250 000 Złoty, Warschau 5 400 000 Złoty, Wilna 160 000 Złoty, Włocławek 80 000 Złoty, Zakopane 60 000 Złoty.

Schwere Einbrüche aufgeklärt.

In der Nacht zum 9. Dezember v. J. wurde in die Garderobe des hiesigen Stadttheaters ein Einbruch verübt, wobei verschiedenen Schauspielern 12 neue Anzüge, ein Reise-Etui und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von 2500 Złoty gestohlen wurden. Der Verdacht richtete sich sehr bald gegen den 23jährigen Zenon Lisowski und den 24jährigen Jan Puchalski, beide ohne ständigen Wohnsitz, aber aus Bromberg stammend. Jede Suche nach den Genannten war vergeblich, so daß man zu der Überzeugung kam, die Einbrecher hätten Bromberg verlassen. In diesen Tagen sah ein Kriminalbeamter auf einer der hiesigen Straßen einen jungen Mann, auf den die Beschreibung für einen der Täter zustimmte. Er wurde verhaftet, und als Lisowski festgestellt. Bald darauf konnte auch Puchalski ermittelt und festgenommen werden. Beide bestritten, an dem Einbruch beteiligt zu sein, wurden jedoch überführt. Wie die Untersuchung ergab, haben die Einbrecher ihre Beute nach den Kreisen Konin und Nieszawa geschafft. Nur ein Teil der gestohlenen Sachen konnte aufgefunden und den Schauspielern wieder zurückgegeben werden.

Ferner wurde der Einbruch in das Schuhwarengeschäft von Nowastowski, Al. Mickiewicza (Bülowstraße) 9, aufgeklärt, der in der Nacht zum 13. Januar verübt wurde. Hier waren den Einbrechern Schuhe im Werte von 1000 Złoty in die Hände gefallen. Ein Teil der Beute konnte in einem Posener Geschäft aufgefunden werden. Als Täter wurden der 30jährige Stefan Piechowiak und der 27jährige Alojzy Libera, beide von hier, ermittelt und verhaftet.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 7. d. M. früh Central-Apotheke, Gdańska (Danzigerstr.) 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestr.) 37; vom 7. bis 14. d. M. früh Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Rynek M. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **Festgenommen** wurde am Freitag wegen Diebstahls von sechs Fahrrädern ein gewisser Bronisław Pukulka aus dem Kreis Lipno.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Freitag wurde ein dreister Einbruch bei dem Warszawska (Karlstraße) 25 wohnhaften M. Grabowski verübt. Während die Bewohner schliefen, drangen bisher unbekannte Diebe in die Wohnung ein, aus der sie 235 Złoty in bar und verschiedene Wäschestücke entwendeten. Im Zusammenhang mit dem Einbruch konnte eine weibliche Person verhaftet werden. — Ein anderer Einbruch wurde bei Stefan Wagner, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 10, verübt. Hier fielen den Dieben Garderobestücke in die Hände. — In derselben Nacht wurde ein Einbruch bei dem Otto Schwarzrock, Fordońska (Fordonerstraße) 113, verübt, wobei die Diebe Küchengeräte im Wert von 80 Złoty erbeuteten. — Als der Kaufmann Józef Kurczewski, Św. Jańska (Johannisstraße) 6, während des Wochenmarkts auf den Plac Piastowski (Elisabethmarkt) seine Ware verkaufte, suchte ein Unbekannter die Situation aus und ergriff einen ganzen Stoß Schlüssel, mit denen er verschwand. — Die Arbeiterin Natalia Filipiak, Dworcowa (Bahnhofstraße) 57, die in einer hiesigen Schuhfabrik beschäftigt ist, vergaß im Waschraum ihre goldene Uhr. Als sie nach kurzer Zeit zurückkehrte, war die Uhr verschwunden. Jan Wojtal, Kosaka (Linienstraße) 25, meldete, daß ihm eine Feldschmiede, die im Hof des Hauses Bahnhofstraße 36 stand, gestohlen wurde.

Der Mensch, der einer guten Sache dient,
wohnt in einer festen Burg! Goethe

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern abend ein 24jähriges stellungsloses Dienstmädchen im Hause Niedźwiedzia (Bärenstraße) 2, indem es Essigessenz trank. Die alarmierte Rettungsbereitschaft führte die entsprechenden Gegenmaßnahmen durch, so daß jede Gefahr beseitigt wurde.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Myśleńska 3 wohnhaften Stanisław Włodarski. Vom Täter fehlt jede Spur.

§ **Den heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mandel 1,50—1,60; Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,10—0,25, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Rote Rüben 1 Kilo 0,15, Spinat 0,30, Rosenkohl 0,30—0,40; Äpfel 0,30—0,50; Gänse 5—6,50, Puten 3,50—5,00, Hühner 1,80—3,50, Enten 2,50—4,00, Tauben Stück 0,50—0,70; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,70—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,80—1,10, Barse 0,50—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,50—0,90, Karpfen 1,10, Dorsche 0,40, Flundern 0,50, Grüne Heringe drei Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

St. Elisabethverein — Kath. Frauenbund, Bydgoszcz, veranstalten am Mittwoch, dem 9. Februar d. J., nachm. 5 Uhr, in den Räumen des Zivilkasinos, ul. Gdańska, einen fröhlichen Nachmittag: „Kunterbunt zur Kaffeestund'". Musik — Allerlei Darbietungen — Büfett. Alle Freunde und Gönner der Vereine sind herzlichst eingeladen. Eintritt 49 Groschen. Reinertrag zugunsten der Armen. 1718

Reger Fremdenverkehr in Kruschwitz.

Auf Grund der verkauften Eintrittskarten und der Statistik des Einwohnermeldeamts haben die Stadt Kruschwitz mit ihren Sehenswürdigkeiten im Jahre 1937 insgesamt 13 000 Touristen besucht. Der Mäuseturm wurde von 220 Sammelausflügen, darunter 4300 Kinder und 1900 Erwachsene — individuell von 2208 Erwachsenen und 879 als Schuljugend angesehene Personen, besucht. Den größten Ausflügler- und Touristenverkehr hatten die Monate Mai, Juni, Juli und August aufzuweisen. Es wird behauptet, daß der Besuch des Mäuseturms noch größer sein würde, wenn der Eintrittspreis geringer wäre.

γ **Argenau** (Gniewkowo), 4. Februar. In Klein-Morin (Murzynko) Abbau wurden dem Besitzer Mierzejewski in der Nacht zum Sonntag aus einer Miete 10 Zentner Kartoffeln gestohlen. Die Diebe entkamen unerkannt. — Gestohlen wurde dem Besitzer Anton Zwierczynski in Eigenheim (Gąski) aus seiner Wohnung ein Fahrrad, Garderobe und Unterwäsche im Gesamtwert von 250 Złoty. Der Dieb konnte verhaftet werden.

s **Exin** (Kcynia), 4. Februar. Am Dienstag veranstaltete die Ortsgruppe Exin der Deutschen Vereinigung ihr Wintervergnügen. Die Deutsche Bühne Bromberg verschönte das Fest durch die Bauernkomödie „Spektakel in Kleihörn". Großer Beifall dankte den Spielern. Darauf ging man zum Tanz über, der alle Anwesenden bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

z **Gnesen** (Gniezno), 4. Februar. Am Mittwoch veranstaltete die Jungbauerngruppe der Ortsgruppe Gnesen im Zivil-Kasino eine Mitgliederversammlung, auf der Vg. Gröhl einen recht lehrreichen Vortrag hielt. Anschließend blieb jung und alt fröhlich einige Stunden beisammen.

Diebe erbrachen die Wohnung der Besitzerin Tilgner aus Gnesen und stahlen sämtliche Betten im Wert von 400 Złoty.

ss **Gnesen** (Gniezno), 3. Februar. Der Fischer Leon Śniadecki aus Kowalewo, Kreis Gnesen, wollte sich den Weg nach Gnesen abkürzen, worauf er mit dem Fahrrad über den gefrorenen See fuhr. Dabei brach das Eis und der Radfahrer stürzte in die sieben Meter tiefen Fluten. Auf seine Hilferufe eilten die Brüder Linetty herbei, denen es mit großer Mühe gelang, den Radfahrer vom Tode des Ertrinkens zu retten.

In der Ortschaft Mielno ereignete sich während der Arbeit ein folgenschwerer Unfall. Beim Strohfahren aus der Scheune in den Pferdestall fiel eine Strohgarbe den vor den Wagen gespannten Pferden auf den Rücken. Die Tiere erschraken und zogen plötzlich an, so daß der 18jährige Arbeiter Florian Kaczmarek zur Erde stürzte und sich mit seiner in den Händen haltenden Gabel aufspießte. Die Gabelzinken drangen ihm in den Unterleib. In bedenklichem Zustand wurde er ins Gnesener Krankenhaus gebracht.

z **Hopfengarten** (Brzoza), 4. Februar. Der Kutscher des Bäckermeisters Ernst Ziemke wurde von Banditen angefallen, die ihm 30 Złoty raubten und damit unerkannt verschwanden.

z **Inowrocław**, 4. Februar. Der aus Kleinpolen stammende Arbeiter Wiktor Buly erkrankte und man brachte ihn ins Krankenhaus, wo eine Operation vorgenommen werden mußte. Im Magen hatte er verschiedene Eisenteile, wie Nägel, Ringe, Stahlfedern und einen Angelhaken, welche entfernt wurden.

Infolge unvorsichtigen Umgehens mit einem brennenden Licht entstand in der Wohnung des in der św. Duchastr. 67 wohnenden Alojzy Michna ein Feuer, welches die ganze Einrichtung vernichtete.

+ **Kolmar** (Chodzież), 4. Februar. Das Posener Bezirksgericht verhandelte kürzlich gegen sieben Angeklagte, die von der Grenzwache festgenommen wurden, als sie die Grenze ohne Papiere überschreiten wollten. Es handelte sich zumeist um junge Leute aus den Kreisen Kolmar und Wirsitz, die sich außerdem wegen Vergehens gegen das Devisengesetz zu verantworten hatten. Die Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft zur Verhandlung vorgeführt. Das Urteil lautete auf je 6 Monate Gefängnis und 10 Złoty Geldstrafe. Lediglich der 16jährige F. Stube aus Erpel kam mit einer Verwarnung davon. Alle Verurteilten erhielten einen Aufschub der Gefängnisstrafe auf drei Jahre.

In Rzadkowo, Kreis Kolmar, befindet sich eine Segelflugschule. In diesem Jahr soll hier ein zweiter Flugplatz mit einem großen Wohnhaus, mit Schlaf-, Unterrichts- und Speisesälen gebaut werden.

s **Netzwalde** (Rynarzewo), 4. Februar. Der Wohlfahrtsbund Bromberg veranstaltete im Schlieterschen Saal in Netzwalde ein Wohltätigkeitsfest. Die Jugend gestaltete dieses Fest mit Laienspiel und Liedern aus. Sämtliche Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Jung und alt blieb bei bester Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

z **Olempino**, 4. Februar. Wegen Erkrankung des bisherigen Schulzen mußte eine Neuwahl durchgeführt werden. Es waren drei Kandidaten aufgestellt. Von den 54 Personen, die zur Wahl erschienen, wurde mit 30 Stimmen Franz Kolańczyk aus Walownica zum Schulzen gewählt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 6.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 6.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291 3373. 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen.
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Sämereien
Düngemittel
Futtermittel
Getreide
Hülsenfrüchte
Wolle
WALTER ROTHGANGER
Grudziądz. 1702

Erteile Stunden in
Polnisch
Schüler d. Gymnasiums u. Liceums. **Pawleta** Sniadeckich 53, W. 8. 531

Wohne jetzt Reja 4
E. Bergmann-Krause konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. Danek, Dworcowa 66. 508





Meiner geehrten Kundschaft gebe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Bruders

Herrn **Willy Mönch**

übergeben habe und bitte, das uns jahrelang geschenkte Vertrauen auf unseren Nachfolger zu übertragen.

Johann Blenkle.

Trzeciewiec, im Februar 1938.

Hiermit gebe ich der sehr geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das Geschäft von

Herrn **Blenkle, Dobrcz**

übernommen habe.

Mein höchstes Bestreben wird sein, meine sehr geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen, und bitte ich ganz ergebenst um gütigste Unterstützung meines jungen Unternehmens. Hochachtungsvoll

Willy Mönch.

Dobrcz, 1. Februar 1938. 529

. . . . Das Beste vom Besten 1693
finden Sie während der ***weißen Wochen***
vom 1. bis 12. Februar 1938 *im*
Ersten Spezial-Ausstattungs-Geschäft
J. Pilaczyński i Ska.
Tel. 38-14, 21-38 Bydgoszcz Gdańska 14-16.

Original-Futterrübensamen
SUBSTANTIA

Anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza. Großer Ertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen, sowie vorzügliche Haltbarkeit sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.

Preis 50,— zł für 50 kg einschl. Sack ab Station Sroda oder unserem Lager in Skórcz.

Wiederverkäufer erhalten entspr. Rabatt. 1704

Saatzucht Słupia-Wielka p. Środa Wlkp.

Ein Umsturz

in der 41. Klassenlotterie!

Jetzt nur 160 000 Lose
dafür 80 000 Gewinne
um 630 000 zł erhöht!
Jedes Los hat 5 Teile
zu 10 Złoty.

4 Ziehungen wie bisher. Alle Gewinne erhöht, die großen Gewinne bleiben einschl. 1 Million Złoty.

Erhöhte Gewinnchancen.

Ich lade alle ein
Das Glück gibt jedem das Seine.

Kolektura
L. Krzywiński
Grudziądz,
ul. Prez. Mościckiego 11.
P. K. O. 200 275. 1661

Baumspritzen Original „Holder" sind die besten.

Sofort lieferbar in den verschiedensten Ausführungen als tragbare Rückenspritzen, fahrbare Spritzen und als Einbauspritzen. Billige Preise.

Gebrüder Ramme
Bydgoszcz, Grunwaldzka 24.

Sämtliche 1431
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

Sonnabend, d. 5. Februar 1938, um 20 Uhr,
im Civilkasino (oberer Saal)
Monatssitzung
der Historischen Gruppe.
Es spricht Herr Dr. Kier über **die Entwicklung des deutschen Rechts seit 1933.** Alle Mitglieder der D. G. f. K. u. W. mit Angehörigen sind dazu eingeladen. Mitgliedskarten mitbringen. 1630

Möbel
einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 1615
Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.



Gen. Vertretung:
PRZYGODZKI, HAMPEL I SKA,
Poznań 7224
Br. Pierackiego 18.
Tel. 21-24.

Erteile deutschen Stenographieunterricht. Neustes System. Off. u. P 405 a. d. G. d. Z.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Dauerwellen
Wasser- u. Eisenwellen-Ondulation
Erstklassige Ausführung empfiehlt
R. Formanowski,
ul. Mostowa 12.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 1291
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Gute, billige 484
Schuhwaren
Jezuicka 10.

Anfertigung neuer Sachen, sowie Wenden u. Reparaturarbeit führt gut u. billig aus Schneidermstr. **Heise, Bydgoszcz,** ulica Sw. Trójcy 33, W. 10. 1639

Schreibmaschinen 1616
unter Garantie, größte Auswahl, billig. Preise. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

„Bitte überzeugen"
Waschen u. Plätten
gut und sehr billig. 502
„Wanda", Zduny 23.

Heirat

Suche für m. Nichte, gebild. und wirtschaftlich, die Landwirtsch. v. 320 Morg. besitzt, strebsam. Landwirt mit Vermög. zwecks
späterer Heirat.
Gefl. Offert. u. O 565 a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Mein größter Wunsch
als Schwester ist, eine passende, int., evangl. Dame im Alter von 24 bis 30 Jahren, mit 25 000 zł aufwärts, mit meinem Bruder bekannt zu machen. Das Kapital dient zur Übernahme des elterlichen Grundstücks. Objekt ca. 100 000 zł. Sicherstellung Ehrensache. Karosseriefabrikbesitzer 36 Jahre alt. Zuschriften mit Bild erbeten unter T 518 an die „Deutsche Rundschau".

Suche eine intelligente, wirtschaftliche, solide
Landwirtstochter
im Alter bis 30 Jahren, mit Barvermögen von 20 000 zł aufwärts, auf diesem Wege 1712
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Besitze ein idyllisch gelegenes Objekt im Werte von 140 000 zł, bin evgl. und 34 Jahre alt. Frdl. Zuschriften mit Bild sind zu richten unter H 1712 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche für meine Tocht., geb., tiefreligiös, musikalisch, prakt. u. wirtschaftl. aufs beste erzogen, Besitzerin einer mittleren Landwirtsch. **„innerlich passenden Lebensgefährten"**
Bes. Pastoren werden bevorzugt. Bewerb. mit Bild unter A 540 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, evgl. 28 J. alt, blond, angenehme Erscheinung, 20 000 zł Verm., wünscht
Einheirat
in gute Landwirtschaft. Bevorzugt werd. solid., tüchtige Damen. Nur ernstgemeinte Angeb. mit genauen Angaben über Familien- u. Vermögensverhältn. nebst Bild erb. unter Z 538 an die Gst. d. Z. Diskretion zugesichert.

Tüchtiger
Geschäftsmann
sucht geschäftstüchtige
evangl. Dame
im Alter von 18—22 J. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Off. m. Bild u. Vermögensangabe unter O 359 an d. Gschst. dies. Ztg. Distretion zugesichert.

Besitzerin ein. wiesenreichen 25-Mg.-Niederungswirtschaft, sucht soliden strebs. Landwirt von 38 J. aufw., mit etwas Vermögen, auch Wtw. mit Anhg.
zw. bald. Heirat.
Offerten unter 1697 an die Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

7500 zł 581
gesucht z. 1. Stelle auf städt. Grundst. Gefl. Off. an **Büro R.-A. Spitzer,** Wały Jagiellońskie 11.

Schneiderin
empfiehlt sich 44
Wiatrakowa 17—4.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 6. Februar 38
nachmittags 4 Uhr:
Zum letzten Male!
Eine Frau wie Jutta
Lustspiel in 3 Akten von Möller u. Lorenz
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung und eine Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 1659
Abends geschlossen.

Mittwoch 9. Februar
abends 8 Uhr
„Katte"
Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte.
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im **„Elysium"**

Habe abzugeben
Original-Erbsen
„Perła Wronowska"
anerkannt von der Wielkopolska Rolnicza Poznań.

Die „Perla Wronowska" ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoriaerbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote.

Preis 50 % über Posener Höchstnotiz,
Mindestgrundpreis: 30,— zł per 100 kg.

Wiederverkäufer erhalten 5 % Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Säcke zum Selbstkostenpreis oder franko einzusendende Säcke. 1649

Wronów, per Koźmin, pow. Krotoszyn.



Selbständig seit 1906

Kopfschmerzen, Druck über den Augen, Schwindelgefühl, Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schnelles Ermüden und viele ähnliche Beschwerden sind häufig auf verborgene Sehfehler zurückzuführen und können durch richtige Augengläser behoben werden.
Lassen Sie deshalb Ihre Augen untersuchen.
Kostenlose Augenuntersuchung
Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9. 1613

Werkzeug-, Maschinen-, Stahl- und Eisenhandlung in Danzig
in Danzig und Polen bestens eingeführt,
sucht kapitalkräftig. Teilhaber.
Transfer kann ermöglicht werden). Ang. unt. D 12, a Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22. 1628

Kino Adria 5.15 7.10 9.10 Sonntags ab 3.00 Uhr. | Alles begeistert! Lachen ohne Ende! **Die unentschuldigte Stunde** in deutscher Sprache mit **Gusti Huber, Gusti Wolf, Hans Moser, Theo Lingen, A. Edthofer** u. v. a. | Ein Lustspiel wie noch nie...

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 29.
Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 6. Februar 1938.

Pommerellen.

5. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Sein diesjähriges Karnevalsfest

beging der Sportclub Graudenz (SCG) in seinen Vereinsräumen. Der große Saal hatte ein anheimelndes Gewand angelegt. Fünf große farbenprächtige Beleuchtungskörper schufen den nötigen lichtfunkelnden Rahmen, zu dem von Kunstmaler Burza gemalte Bilder aus dem Sportleben einen stimmungsvollen Hintergrund gaben. Daß man auf einem der bildlichen Darstellungen die Person des rührigen Vereinsleiters, in launiger Form gehalten, erblickte, wurde schmunzelnd zur Kenntnis genommen. In den Räumen herrscht munterstes Treiben. Man huldigte Terpsichores rhythmischer Kunst, und man stärkte sich an den wohlausgestatteten Speise- und Tranktischen. Alsdann, eingeleitet mit einem Tusch der Musik und entsprechenden Begrüßungs- und Erläuterungsworten des 1. Vorsitzenden, Dr. Joachim Gramse, begann das „Kabinett des kleinen Mannes“ — so war Motto des Festes. Da trug als erste Attraktion Arthur Holz eine schnurrige Liebesgeschichte in Versen vor. Witzig und originell war's, was man hörte und beifällig beklatschte. Und so brachte die tüchtige Spielgemeinschaft des Unterhaltungskörpers, während zwischen den einzelnen Nummern ein Tanz den andern ablöste, noch so manchen „Schlager“. „Fünf böse Buben“ allerliebster Art (Christel und Irmgard Wollert, Agnes Taukert, Annie Diethelm, Lotte Dolata) sangen heitere Verslein, in denen aus jugendfrohem Übermut geborene Streiche ihre putzige Selbstbeleuchtung fanden. Spaßig war auch das Auftreten eines Duetts (Max Kusch und H. Kotschok). Sie wußten zu erheitern.

Anderer Art war die nächste Vorführung, die von den schon genannten Schwestern Wollert dargeboten wurde. Sie tanzten in flotter und anmutiger Weise die lieben „Geschichten aus dem Wiener Wald“, eine Leistung, die ganz besonders großen Beifall hervorrief, der stürmisch eine Wiederholung forderte. Aber da erschien zur Überraschung des Publikums das schon erwähnte Paar Kusch und sein kleinerer Partner und legten eine so komische Parodie des vorgenannten Walzers hin, daß alles herzlich lachen mußte. Weiter gab's noch die überaus humoristische, immer gern gehörte Komische Gerichtssitzung mit all' den bekannten und gemütvollen Melodien (A. Dobrochowski, Helmut Stasi und Arthur Holz); sie wirkte durchschlagend. Wenn schließlich noch Liselotte Tomke und Christel Wollert mit ihrem Tanz des Gentlemans mit seiner Miß, mit dem sie schon bei anderer Gelegenheit Anerkennung erzielten, auch hier die Schauenden erfreuten, so kann man also behaupten, daß in wechselvoller, hübscher Unterhaltung gewiß kein Mangel war. Die zahlreichen Besucher konnten sich im bunten Reiche des tollen Prinzen wirklich wohlfühlen. Ein Beweis dafür: Man trennte sich erst „recht früh“. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 5. Februar d. J., bis einschließlich Freitag, 11. Februar d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3-go Maja), Tel. 1360, sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów), Tel. 1524. *

× **General Sawicki verläßt Graudenz.** Wie die polnische Presse meldet, wird Garnisonkommandeur General Sawicki demnächst unsere Stadt verlassen. *

× **Gefährliches „Spielzeug“** hatte sich der elfjährige Kordalski in die elterliche Wohnung, Speicherstraße (Spichrzowa) 37, mitgenommen. Es waren das Gegenstände mit explosiver Eigenschaft, die er auf dem Hof des Hauses Marktplatz (Główny Rynek) 6 im Gemüll gefunden hatte. Als der Knabe damit hantierte, erfolgte eine Explosion, durch die ihm drei Finger der linken Hand abgerissen wurden. Der unglückliche Junge wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. *

× **In Untersuchungshaft genommen** wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Bischoffstraße (Św. Wojciecha) 17 wohnhafte Schneider Antoni Balewicz. Der 70jährige Mann wird beschuldigt, in unerlaubter Weise sich gegenüber minderjährigen Mädchen vergangen zu haben. *

× **Zu einer heftigen tätlichen Auseinandersetzung** kam es in der Unterthornerstraße (Toruńska) zwischen Władysław Roylan, Bischoffstraße (Św. Wojciecha) 50 b, und Fr. Dynarski, wohnhaft in der gleichen Straße Nr. 30 a. Dabei versetzte Erstgenannter seinem Widersacher zwei Messerstiche ins Gesicht. *

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war mit Pferden etwas besser beschickt als sein Vorgänger, auch war unter den angebotenen Tieren vereinzelt besseres, wenn auch nicht erstklassiges Material zu haben. Für volljährige schwere Arbeitstiere forderte man bis 650 Złoty, leichtere bessere Pferde wurden mit 300—350 Złoty angeboten. In der Hauptsache wurden aber Pferde im Preise von 100—200 Złoty gehandelt. *

Thorn (Toruń)

‡ **Ein frecher Taschendiebstahl** wurde im „Teatr Ziemi Pomorskiej“ (Pommerellisches Landestheater) ausgeführt und zwar zog man dem an der Theaterkasse mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beschäftigten Jan Afeld, ul. Wały (Wallstraße) 5, die Brieftasche mit rund 70 Złoty Barinhalt aus seinem Jackett. **

‡ **Fahrraddiebstahl.** Vom Hofe des Hauses ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 114 wurde dem dort wohnhaften Stanisław Wawrzyniak das unbeaufsichtigt stehengelassene Fahrrad im Wert von 70 Złoty entführt. **

‡ **Fahrraddiebstähle.** Kazimierz Szulc aus der ulica Podmurna (Mauerstraße) 32, büßte sein vor dem Städtischen Krankenhaus in Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) unbeaufsichtigt stehengelassenes Fahrrad Marke „Puch“ im Wert von 50 Złoty durch Diebstahl ein. — Dasselbe Mißgeschick widerfuhr dem Marian Taczak, ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 1/3, vor seinem Hause. Dieses Fahrrad besitzt 100 Złoty Wert. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt fand bei klarem, mildem** Wetter statt und war sehr reich beschickt. Es kosteten: Eier 1,40—1,70, Butter 1,20—1,70, Äpfel 0,20—0,70, Zitronen Stück 0,10—0,15, Tauben 0,40—0,50, Hühner 0,80—3,00, Enten 2,50—4,50, Puten 3,50—5,50, Gänse 5,00—8,00; Kartoffeln 0,03—0,05, Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,10—0,15, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,05—0,30, Wirsingkohl Kopf 0,05 bis 0,15, Kohlrabi 0,15—0,20, Spinat 0,25—0,35, Mohrrüben Kilo 0,15, Karotten drei Pfund 0,50, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinak 0,20, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, Knoblauch Stück

0,02—0,05, Rapunzelsalat 0,60, Tomatenpüree Liter 0,80, weiße Bohnen 0,20—0,30, gelbe Erbsen 0,20—0,25 usw. Einen leuchtenden Farbtupfen brachten die vielen Blumen in das Marktbild: Tulpen, Hyazinten, Zinerarien und Primeln je Topf 0,30—0,60, Alpenveilchen Topf 0,50—1,20, Azaleen usw. Dann gab es neben sehr viel Kränzen und Sträußen zu 1,50—3,00 bzw. 0,50—2,00 für den Friedhof noch Weidenkätzchen je Bund 0,05—0,10 und Tannengrün je Bund 0,10 bis 0,15. — Auf dem sehr gut beschickten Fischmarkt auf der Neustadt notierte man folgende Preise: Zander 2,20—2,30, Hechte und Barbinen 1,20, Karpfen 1,00, Schleie 0,90—1,00, Bressen 0,80, Fischkoteletts 0,40. **

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 4. Februar. In Roßgarten (Rozgarty) trieben Einbrecher ihr Unwesen. Sie suchten die Häuser der Besitzer Schulz und Rienaß auf, konnten hier aber vertrieben werden, ohne irgendetwas mitgenommen zu haben. Mehr Erfolg hatten sie jedoch bei dem Besitzer Eggert, dem sie mehrere Anzüge stahlen. Die Täter hatten sich in der Stube eingeriegelt und obwohl man sie bemerkt hatte, gelang es infolgedessen nicht, sie zu stellen. **

Konitz (Chojnice)

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Freitag fand eine Stadtverordnetensitzung statt, welche durch den Bürgermeister Sieracki geleitet wurde und an der auch der Kreisstarost Lipski beim ersten Punkt teilnahm. Dieser betraf die geplante Verlegung des Landgerichts (Sąd Okręgowy) nach Stargard. Stadtv. Kaletta referierte über die eingehend begründete Eingabe der Stadt, um Belassung des Gerichts am Ort. Das Landgericht befindet sich bereits seit Jahrhunderten in Konitz und besitzt bestens dafür eingerichtete Gerichtsgebäude. Abgesehen vom wirtschaftlichen Standpunkt ist Konitz infolge seiner zentralen Lage von allen Orten des Bezirks am leichtesten zu erreichen, während die Interessenten aus den abgelegenen Teilen des Kreises, wie z. B. Briesen, Zempelburg, Vandsburg und Tuchel zur Hin- und Rückreise zum Gericht nach Stargard vier Tage benötigen würden. Es wurde eine Delegation, bestehend aus Bürgermeister Sieraki, Sejmabgeordneten Stamm und Stadtverordneten Kaletta, gewählt, welche mit der Kreisdelegation und dem Starosten, sowie nach Verständigung mit den interessierten Städten Tuchel, Zempelburg und Vandsburg eine Denkschrift beim Justizministerium überreichen und um Beibehaltung des augenblicklichen Zustandes vorsprechne wird

Als folgender Punkt wird ein Nachtragbudget für 1937/38 genehmigt, welches infolge Einführung einiger neuer Einrichtungen, wie Station für Mutter und Kind, Nähschule sowie der Gasometerreparatur des Gaswerks notwendig geworden ist.

Punkt 3—4 betrifft die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 35 000 Złoty zur Begleichung der Restkaufschuld vom Kauf des Tuchlerschen Gutes, sowie 118 000 Złoty zur Abdeckung von kurzfristigen, hochverzinslichen anderen Anleihen. Beide Anleihen wurden nach kurzer Aussprache genehmigt.

Als letzter Punkt wurde ein neuer Verteilungsplan für die Berechnung und Erhebung der Kanalisationsbeiträge genehmigt. Derselbe wird nunmehr nicht nach der Grundfläche des Grundstücks, sondern nach einem besonderen Schlüssel von dem Wasserverbrauch berechnet. +

rs **Anmeldung taubstummer Kinder.** Die Stadtverwaltung macht bekannt, daß alle diejenigen taubstummen und blinden Kinder, welche bis zum 31. August dieses Jahres das siebente Lebenjahr vollenden, spätestens bis zum 15. Februar auf dem Fürsorgeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, Eingang von der ul. Pocztowa, anzumelden sind. Der Anmeldepflicht unterliegen ferner alle geistig schwachen oder mit Gebrechen behafteten Kinder, welche in den folgenden drei Jahren das 7. Lebensjahr vollenden. Zu den Taubstummen bzw. blinden Kindern werden im Wortlaut des Gesetzes auch die gezählt, deren Gehör oder Sehvermögen stark beschränkt ist. +

Graudenz.

Thorn.

Dirschau (Tczew)

Was die wenigsten Dirschauer wissen!

Die wenigsten Dirschauer Einwohner wissen wohl, daß unsere Stadt außer im Jahre 1916, in dem das Rathaus und 6 anschließende Häuser durch Feuer vernichtet wurde, zweimal vollständig eingeäschert worden ist. Vollständig vernichtet, so daß außer den Ringmauern, die die Stadt umgaben, auch nicht ein Haus von der Feuersbrunst verschont blieb, wurde die Stadt im Jahre 1433, als die Hussiten von Norddeutschland kommend, wo sie bereits verheerend gehaust hatten, auch Dirschau belagerten. Trotzdem Dirschau nicht erobert wurde, entstand am Ende der Belagerungszeit ein Feuer, das die ganze Stadt einäscherte. Die Bewohner mußten vor die Tore flüchten und fielen den Hussiten in die Hände.

Der zweite Riesenbrand, der Dirschau bis auf drei Häuser, von denen noch heute das eine Haus des Besitzers Teßmer der Nachwelt erhalten blieb, vernichtete, entstand im Jahre 1566. Anläßlich des Durchzuges Gesandter zu den Friedensverhandlungen in Marienburg zwischen den Danzigern und König Stephan Batory, lagerten Landsknechte vor den Toren Dirschaus und hatten, um die damaligen üblichen Spießbraten zu bereiten, ein mächtiges Feuer entzündet. Dies griff auf eine benachbarte Scheune über. Weitere Gebäude fingen ebenfalls Feuer und bald war die ganze Stadt bis auf die genannten Häuser ein Raub der Flammen geworden.

Der verhängnisvolle Misthaufen.

Recht eigenartig mutet es an, wenn wir in alten Chroniken lesen, daß Friedrich der Große besondere Gesetze erlassen mußte, um die Bürger zur notwendigsten Sauberkeit zu veranlassen. So hatte man auch in Dirschau, das damals eine rechte Landstadt war, den Mist von den zahlreichen Stadtkühen einfach über die Stadtmauer geworfen, wo er bald die Höhe derselben erreichte. Wenn auch auf Veranlassung des Königs dieser Dung beseitigt wurde, hatte er sich nach dessen Tode bereits schon wieder soweit aufgestapelt, daß im Jahre 1806, als Dirschau von den Franzosen erstürmt wurde, diese einfach den Misthaufen hoch kletterten und in die Stadt gelangten. Die Dungablagerung hatte einen schnellen Sieg der Franzosen zur Folge.

de **Apotheken-Nachtdienst** für die kommende Woche, beginnend mit Sonnabend, den 5. Februar, bis Freitag, 11. Februar, versieht die Apotheke auf der Neustadt, Danzigerstraße. Den Ärzte-Nachtdienst über das Wochenende, von Sonnabend, den 5. Februar, ab 14 Uhr, bis Montag, den 7. Februar, morgens 8 Uhr, versieht Dr. Weglewski, Neustadt, ul. Mostowa.

de **An den „richtigen“ Mann** geriet vor dem Eingang einer Gastwirtschaft ein auswärtiger junger Jude. Dieser hielt einen hiesigen angesehenen Bürger an und stellte ihm die vorsichtige Frage: „Sind Sie auch ein Jüd?“ — Man kann die Entrüstung des Angesprochenen verstehen, der durch seinen energischen Protest und die nichtzuverstehende Handbewegung den Juden zu schneller Flucht veranlaßte. Ob hier ein sogenannter „Bauernfang“ beabsichtigt war, konnte durch das schnelle Verschwinden des Unbekannten nicht geklärt werden.

de **Schwere Folgen** brachte die Tatsache mit sich, daß eine Mutter ihre Kinder allein im Hause lassen mußte. Am 3. Februar hatte Frau Gotz, wohnhaft in Mewe, ihre beiden Kinder, die fünfjährige Erika und die siebenjährige Felicia, in der Wohnung gelassen, während sie sich zur Arbeit begab. Beim Spiel machte sich die jüngere Erika an dem eisernen Herz zu schaffen, in dem Feuer brannte, wobei plötzlich die Kleider des Kindes in Flammen aufgingen. Auf das Geschrei der Mädchen eilten Nachbarn zur Hilfe herbei. Der hinzugezogene Arzt stellte nur noch schwerste Verbrennungen fest und ließ die bedauernswerte Verunglückte ins Krankenhaus überführen, wo sie um das Leben ringt.

de **Wer ist der Besitzer?** Ein Dirschauer Kriminalbeamter konnte am gestrigen Tag einen wertvollen goldenen Ring mit rotem Stein, der wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt, einer verdächtigen Person abnehmen.

de **Diebespech!** An einem der letzten Abende beobachteten einige Passanten gegen 23 Uhr in der Stargarderstraße, unweit des Stadtparks einen Mann, der in verdächtiger Weise einen Sack schleppte. Aus der entgegenkommenden Richtung trat dann plötzlich dem Unbekannten ein Polizeibeamter entgegen, der den Inhalt des Sacks prüfen wollte. Ehe sich's der Beamte versah, wurde ihm die Last vor die Füße geworfen, während der Spitzbube das Weite im schützenden Dunkel des Parks suchte. Der Inhalt des Sacks waren gestohlene Hühner.

de **Wegen illegalen Grenzübertritts** erhielt der vor kurzer Zeit gefaßte J. Majewski zwei Monate Arrest. M., der sich längere Zeit im Reich aufgehalten hatte, war zur Erledigung einiger Angelegenheiten heimlich wieder nach Hause gekommen und wurde hierbei von der Grenzwache erwischt.

Devisenschmuggel in Möbelstücken.

Br **Gdingen (Gdynia)**, 4. Februar. Wie seinerzeit berichtet, trieb im verflossenen Jahr eine große Schmugglerbande in Gdingen ihr Unwesen. Zu diesem Zweck wurden große Möbeltransporte über die Grenze geschafft, in deren ausgehöhlten Beinen Devisen und Wertpapiere versteckt waren. Der Anführer dieser Bande, ein gewisser Majer Urbach wurde bald gefaßt und vom Gericht zu 100 000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Verurteilte Berufung ein. Im Appellationsverfahren wurde die Summe auf 75 000 Zloty ermäßigt. Da aber nachgewiesen wurde, daß die Bande auch aus dem Ausland nach Gdingen Wertpapiere geschmuggelt hatte, wurde Majer Urbach, sein Schwiegersohn Chile Mordenfeld und seine Tochter Chaja Mordenfeld nochmals vor den Richter gestellt. Das Gericht verurteilte jetzt den schon vorbestraften Majer Urbach zu 1½ Jahren Gefängnis und weitere 20 000 Zloty Geldstrafe. Chile Mordenfeld erhielt zehn Monate Gefängnis und 6000 Zloty Geldstrafe, seine Frau kam mit sieben Monaten Gefängnis und 2000 Zloty Geldstrafe davon.

* **Culm** (Chelmno), 4. Februar. Bei der Station Krusin auf der Strecke nach Kornatowo wurde am Montag der 68 Jahre alte Bettler Szczepan Kriwalski aus Hermannsdorf (Skape), Kreis Thorn, der die Signale der Personenzug-Lokomotive überhört hat, durch die Maschine umgestoßen und überfahren. Der Lokomotivführer hielt sofort an und man brachte den Schwerverletzten unverzüglich hierher ins Krankenhaus, wo er bald darauf verstarb. Die Untersuchung ergab, daß eine Schuld dritter Personen nicht in Frage kommt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. Februar. Einen riesigen Schiffsgast hat das Motorschiff „Batory“ an Bord, das gestern nach Amerika abfuhr. Es ist der Riese Talun aus Wilna, der allein zum Frühstück zwölf Eier, zwei Brote, ein Pfund Butter und zwei Liter Milchkaffee beansprucht.

w **Soldau** (Działdowo), 4. Februar. Einbrecher stahlen, nachdem sie ein Loch in die Mauer gestemmt hatten, aus dem Gehöft von Moses Mondracz in Heinrichsdorf (Płośnica) Manufakturwaren. Ihre Beute stopften sie in Säcke, deren Inhalt (Zucker und Grütze) die Täter vorher auf den Boden geschüttet hatten.

sd **Stargard** (Starogard), 4. Februar. In der Zeit vom 1. bis 15. Februar liegt im Rathaus, Zimmer 12, die Liste derjenigen Männer der Jahrgänge 1911, 1912, 1913, 1914, 1915 und 1916 aus, die auf Grund des Gesetzes über die allgemeine Dienstpflicht zum Arbeitsdienst einberufen werden.

Die bei der hiesigen Glashütte bestehende Ortsgruppe der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) wollte eine Versammlung durchführen. Die Polizei löste die Versammlung auf und nahm einige Personen vorübergehend in Haft.

Das Burggericht verhandelte gegen Lemańczyk Leon, Szopiński Alfons, Pobłocki Józef und Roszak Jan, die im Herbst vorigen Jahres mehr als 2000 Meter elektrischen Leitungsdraht gestohlen hatten, zu je drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Zwei Abnehmer erhielten wegen Hehlerei Gefängnis- bzw. Geldstrafe.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 3. Februar. Der deutsche Männerturnverein Tuchel feierte im festlich geschmückten Saal des Hotel du Nord sein diesjähriges Wintervernügen. Vorsitzender Gutsbesitzer Wüstenberg-Kelpin hielt eine Begrüßungsansprache, worauf Turner und Turnerinnen auf der Bühne zu einem Sprechchor erschienen. Hierauf folgten turnerische Vorführungen am Barren und Pferd. Es folgte das Gastspiel der Deutschen Bühne Graudenz „Eintritt frei!“, welches Lachsalven auslöste. Der Tanz trat hierauf in seine Rechte, dem bis zum frühen Morgen gehuldigt wurde.

V **Vandsburg** (Więcbork), 4. Februar. Selbstmord durch Erhängen verübte der 33jährige Maurer Grzybowski in Lubscha. Er soll die Tat wegen Erbauseinandersetzungen begangen haben.

Ein Vieh- und Pferdemarkt wird hier am kommenden Dienstag, dem 8. d. M., abgehalten, an welchem infolge der noch herrschenden Sperre wegen Maul- und Klauenseuchengefahr nur der Auftrieb von Pferden gestattet ist.

Von Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen, wurde die Arbeiterfrau Reder in Wiele entbunden. Mutter und Kinder befinden sich wohlauf.

Goga und die Deutschen.

Eine Abordnung der deutschen Volksgruppe in Bukarest.

Aus Bukarest meldet DNB:

Am Donnerstag nachmittag wurde in Bukarest eine Abordnung des „Volksrates der Deutschen in Rumänien“ vom Ministerpräsidenten Goga empfangen. — Landesobmann Fritz Fabritius gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, für die bevorstehenden Wahlen ein Übereinkommen mit der Regierung abzuschließen. Die ausgesprochen national-rumänische Einstellung der Regierung sei die Ursache dafür, daß die Regierung bereit sei, die Lebensbedingung der in Rumäniens Boden tiefverwurzelten Deutschen anzuerkennen und ihren gerechten Forderungen Rechnung zu tragen. Die deutsche Volksgruppe sei sich jederzeit der Pflichten bewußt, die sie Rumänien gegenüber zu erfüllen habe.

Ministerpräsident Goga gab im Namen der Regierung eine Erklärung ab. in der er ausführte, daß er mit Freude zur Kenntnis genommen habe, daß die Führung des deutschen Volkes in Rumänien mit der Regierung ein Wahlabkommen abschließe. Das deutsche Volk in Rumänien habe sich in das Leben des Rumänischen Staates vom ersten Augenblick an aufrichtig eingefügt und sich stets als zuverlässig und treu erwiesen. Darum könne es für sich das Recht in Anspruch nehmen, daß seine völkische Eigenart voll gewahrt werde. Die Rumänische Regierung sei bereit, die freie Entfaltung der deutschen Kultur durch eigene kulturelle Einrichtungen sicherzustellen, das Recht, die deutsche Muttersprache frei zu gebrauchen, zu verbürgen und der Volksgruppe auf dem Gebiet der Wirtschaft, auf dem sie stets als lebendiges Vorbild und als Träger des Fortschritts gewirkt habe, in keiner Weise Hindernisse in den Weg zu legen.

Goga fuhr fort, er habe die Überzeugung, daß die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien unter Führung von Fabritius mit Eifer und Hingabe über die nationalen wirtschaftlichen und kulturellen Belange der deutschen Mitbürger in Rumänien wachen werde.

Demonstrative Geste Polens in Genf.

Dem Völkerbund wurde am Mittwoch der Text einer Entschließung über eine, übrigens recht platonische Hilfe für China vorgelegt. Der Text wurde in besonderen Besprechungen der Delegierten Englands, Frankreichs und der Sowjetunion im Einvernehmen mit dem chinesischen Delegierten festgesetzt. Diese Methode hat eine verständliche Unzufriedenheit bei den Delegierten der Staaten hervorgerufen, die auf die Ausarbeitung der Entschließung keinen Einfluß hatten. Schon in der geheimen Sitzung des Rats legten die Vertreter der Staaten Latein-Amerikas einen Protest dagegen ein, daß die Mitglieder mit Texten überrascht wurden, die außerhalb des Rats vorbereitet worden waren. Den Standpunkt dieser Staaten unterstützte im Namen Polens Minister Komarnicki in einer kurzen Erklärung. **Außer dem Vertreter Polens enthielt sich auch der Vertreter Perus der Stimme.** Mit der Annahme dieser Resolution, die übrigens von dem chinesischen Delegierten als ungenügend anerkannt wurde, fand die Völkerbundtagung ihren Abschluß.

*

Auch die südamerikanischen Staaten machen nicht mit.

In Genf hat die Tatsache großen Eindruck gemacht, daß der Delegierte von Chile im Ausschuß für eine Reform des Völkerbundes scharf gegen den Bericht des Ausschusses auftrat und ankündigte, daß er gegen den Bericht stimmen werde. Gleichzeitig erklärte er, daß die Regierung Chiles sich für die Zukunft volle Freiheit gegenüber dem Völkerbund vorbehalte. In Genf wird darauf hingewiesen, daß dieser Schritt eines der Staaten des ABC-Blocks (Argentinien, Brasilien, Chile) eine große Bedeutung für alle Staaten Südamerikas haben werde. Die Tatsache, daß Brasilien dem Völkerbund nicht angehört, erschwert in bedeutendem Maße die Stellung der Staaten des ABC-Blocks. Die Erklärung des chilenischen Delegierten wird als Ankündigung dafür aufgefaßt, **daß Chile aus dem Völkerbund austreten wird**, was zweifellos auch andere südamerikanische Staaten zu dem gleichen Schritt veranlassen dürfte.

Sport-Rundschau

Zur Entjudung des polnischen Sports.

Polnischer Sport und polnische Staatsbürger nichtpolnischer Nationalität.

Der Direktor des Staatlichen Amts der physischen Erziehung und militärischen Vorbereitung General Olszyna-Wilczyński hat an alle Sportverbände und -Organisationen ein Rundschreiben gerichtet, das nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur folgenden Wortlaut hat:

„Da Fälle vorgekommen sind, daß polnische Sportverbände bzw. ihre Filialen Beschlüsse fassen, durch welche aus dem vereinigten polnischen Sport Bürger der Republik Polen und Vereine nichtpolnischer Nationalität ausgeschlossen werden, stelle ich fest, daß die mit dem Geist und dem Wesen des Sports, mit den für die sportlichen Verbände geltenden Richtlinien des staatlichen Amts der physischen Erziehung und der militärischen Vorbereitung, mit dem Statut der Sportverbände, sowie mit dem Begriff des polnischen Sportverbandes unvereinbar ist, der den Charakter eines staatlichen Verbandes besitzt, dem im Einvernehmen mit den Staatsbehörden das Recht zusteht, die Republik Polen auf dem gegebenen Sportgebiet nach außen zu vertreten. Beschlüsse, die unter irgend einem Vorwand die Zugehörigkeit von Bürgern und Vereinigungen nichtpolnischer Nationalität zum Verband verbieten, disqualifizieren den Verband als „polnischen Sportverband“ und nehmen ihm damit den Charakter und die Berechtigungen eines staatlichen Verbandes. Gleichzeitig betone ich, daß den polnischen Sportverbänden auf allen Stufen Vertreter nichtpolnischer Nationalität höchsten in einer Zahl angehören können, die dem wirklichen Hundertsatz des zahlenmäßigen Standes der Minderheiten in Polen entspricht. Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder hat somit polnischer Nationalität zu sein.

Indem ich dies zur Kenntnis gebe, ordne ich an, daß alle Beschlüsse, die dieser Bestimmung zuwiderlaufen, für ungültig erklärt werden. Sämtliche Anträge, die mit dieser Anordnung im Widerspruch stehen, sind von der Tagesordnung zu streichen.“

Der „Kurjer Poznański“ glaubt nicht daran, daß diese Anordnung den elementaren und in der Entwicklung des polnischen Lebens absolut berechtigten Drang zur Entjudung auch des Sports in Polen aufhalten werde.

*

Ein Botschafter auf der Matte.

Ein außerordentlicher Bevollmächtigter, ein Botschafter, der mit nackten Füßen und entblößter Brust auf der Ringmatte seine sportliche Schulung unter „schlagendsten“ Beweis stellt, ist ohne Zweifel und im wahrsten Sinne des Wortes ein „außerordentlicher“ Botschafter. Es ist deshalb auch — so schreibt Graf Toggenburg aus Paris den „Münchener Neuesten Nachrichten“ — durchaus nicht verwunderlich, daß sich die Pariser Gesellschaft und die französische Presse am Sonntag mit ungeheurer Neugier in dem kleinen Sportsaal des französisch-japanischen Jiu-Jitsu-Clubs drängte, der zur Feier seines sechsjährigen Bestehens einen Vortrag und eine Kampfvorführung seiner Exzellenz, des japanischen Botschafters in Paris Sugimura, angekündigt hatte. In einem Augenblick, da die Depeschen aus Schanghai und Nanking die ganze Aufmerksamkeit mancher Diplomaten beanspruchen, konnte die Schauvorführung des japanischen Bevollmächtigten in Paris jedenfalls erste Aktualität beanspruchen.

Der Botschafter, ein schon bejahrter und auch etwas beleibter Herr, zeigte zunächst im konventionellen Diplomatenjackett einige Vorführungen des japanischen Kampflehrers Dann aber hing Seine Exzellenz das Jackett auf den Bügel und erschien bald darauf mit dem tänzelnden Schritt des geübten Mattenkämpfers auf dem Kampfplatz. Angetan mit dem vorschriftsmäßigen hänfernen Kimono, mit tief entblößter Brust und mit dem schwarzen Gürtel, den er als Titelträger des „sechsten Grades vom schwarzen Riemen“, einer der höchsten Kampfauszeichnungen des Jiu-Jitsu in Japan, sich in seiner Jugend als Universitätschampion erobert hatte.

Niederkniend und die Stirn mit feierlichem Ernst auf die Matte legend, begrüßte der Botschafter seinen Gegner. Und dann ging es los. Mit Blitzesschnelle wirbelte der Diplomat seinen Gegner durch die Luft und zeigte in vorbildlicher Weise die verschiedenen hochnotpeinlichen Griffe und Gegengriffe. Nicht ein einzigesmal berührte dabei Sugimura die Matte. Alles vollzog sich ohne ersichtliche Anstrengung. Begleitet von einem überaus freundlichen Lächeln, wurden die einzelnen Kampfphasen unterbrochen durch tiefe Verbeugungen und Grußzeremonien. Nachdem er ein letztes Mal seinen Gegner wie einen Zementsack über die Schulter geworfen und ihm blitzschnell die Beinschere an die Nieren gelegt hatte, schlüpfte der Botschafter wieder in sein Jackett und hielt, ohne daß sein Atem auch nur schneller ging, einen vollendeten Vortrag über das Wesen des Jiu-Jitsu, in seiner neuzeitlichen Form „Judo“ genannt, das zweitausendjährige Kampferbe des Samurai.

*

USA: Europa fällt aus.

Ganz überraschend kommt die Meldung, daß der große Kampf USA gegen Europa, der in diesem Jahr am 10. und 11. September im Olympischen Stadion zu Berlin stattfinden sollte, nicht durchgeführt wird. Bereits auf dem Kongreß der Europa-Kommission des Internationalen Verbandes in Paris hatte der deutsche Leichtathletenführer Dr. Ritter von Halt, dessen Idee dieser Erdteilkampf ist, erhebliche Schwierigkeiten von seiten des französischen Verbandes zu überbrücken. Dennoch setzte Dr. von Halt mit Zustimmung aller vertretenen europäischen Nationen durch, daß ihm für die Vorbereitungen des Treffens freie Hand gelassen wurde.

Der französische Verband als Ausrichter der diesjährigen Europameisterschaften der Männer in Paris hat nun seine schon vorher geäußerten Bedenken, daß der Erdteilkampf in Berlin die Pariser Titelkämpfe beeinträchtigen und sie zu Ausscheidungskämpfen stempeln würde, in einem Schreiben mitgeteilt und gebeten, von der Veranstaltung des Erdteilkampfes in diesem Jahr abzusehen. Dr. von Halt hat nach genauer Prüfung aller Einwände diesem Wunsch stattgegeben; er wird aber seinen Plan im Jahre 1939 zur Tat werden lassen und den großen Kampf Europa gegen USA an einem allen Beteiligten zusagenden Termin im Berliner Olympia-Stadion veranstalten. Gleichzeitig sind die Verhandlungen eingeleitet worden, den Rückkampf im Jahre 1941 in Newyork auszutragen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Artur Schwartz
u. Frau Erika
geb. Schulz 1676

Zgierz Terespol pom.
Warszawa-Czerniaków, am 5 Februar 1938
ul. Statkowskiego 40.

Heute morgen um ¼4 Uhr entschlief kurz vor Vollendung ihres 82. Lebensjahres, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau verw.

Hermine Schachtschneider

Tieftrauernd zeigen dieses an

Margarete Schachtschneider
Olga Krause geb. Schachtschneider
Otto Krause und Enkelkinder.

Łasin-Aschersleben, den 4. Febr. 1938.

Beerdigung am Dienstag, dem 8. Februar, nachm. ¼4 Uhr, vom Trauerhause aus. 1709

Für die herzliche und zahlreiche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten

unsern innigsten Dank

Familie Fedtke

Mrocza, d. 4. Februar 1938. 1710

Habe mich in **Bydgoszcz, ulica Marsz. Focha 15, niedergelassen!**

Dr. Magdalena Klink
Fachärztin für innere Krankheiten
Sprechstd.: 9—12 u. 4—6. Fernspr. 36-80
1527

Umzüge
auch Sammelladungen nach u. von Deutschland — Autotransporte in Polen nach Deutschland. — An- u. Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, 1546
Gdańska 76. Tel. 3015.

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt
2. Beamter
gesucht, der Hofwirtschaft, Wirtschaftsbücher zu führen hat.
Grams, Radziejewo
1718 p. Starogard

Zum 1. 3. oder später wird ein ehrlicher, energischer, der deutschen u. poln. Sprache mächtig., Landwirtssohn als
Eleve
für ein ca. 1500 Morg. großes Gut gesucht. Bewerb. mit genauem Lebenslauf und Bild bitte einzusend. an die Gutsverwaltung
Grabów, n. Prosną, pow. Kępno. 1672

Zum 1.3.38 suche ich für mein Kolonialwarengeschäft einen evangel.
jg. Verkäufer
beider Landessprachen mächtig. Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter A 1645 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 2. evgl.
jünger. Chauffeur
vom Lande stammend für DKW-Wagen, der in der freien Zeit Hofdienst übernimmt. 1711
Dr. Meyer zu Bexten
Wybczyk, p. Siemon
powiat Toruń.

Tüchtiger, sauberer
Molkerei-Gehilfe
möglichst mit Molkereischule, firm in Herstell. von Exportbutter und der polnischen Sprache in Wort u. Schr. mächt., zum 1.3. gesucht. Bewerbungen mit Ansprüch. unter G 1705 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird v. 1. 3. ein
lediger Schmied
der militärfrei ist, gute Zeugnisse besitzt u. vom elektr. Licht etwas versteht. Ebenfalls ein
Stubenmädchen
perf. in Zimmerarbeit. Zuschrift. unt. K 1719 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer **Schweizer** und **Dienstmädel** 580 sofort gesucht.
Fordońska 117.

Junger
lediger Gärtner
evgl., mit nur guten Zeugniss., gesucht zum 1. 3. für größer. Gutsgarten. Off. m. Gehaltsansprüchen unt. B 1654 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtnerlehrling und jüngerer Gehilfe
von sofort oder später gesucht. **L. Feindt, Dorposz-szlach.,** poczta Kijewo, p. Chełmno.

Suche zum 1. Mai evg.
Hauslehrerin
für meine 6jähr. Tochter. Bewerbung mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüch., Zeugnisabschrift. einsend. an **Frau Jouanne, Kiefa,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 1670

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 1617
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Jg. Frl., **Anfängerin,** poln. u. dtsch., **für Büro** ges. **Petersona 4/3.** 579

Suche von sofort eine
Verkäuferin
für mein **Fleisch- und Wurstwarengesch.** Polnische Sprache Beding.
B. Zarske, 1650
Wąbrzeźno, Hallera 9.

Suche für mittleren Gutshaushalt z. 1. 3 evangel. perfekte
Köchin
zuverlässig, fleißig, sauber, Wäschebehandlg. eventl. Nähkenntnisse, etwas Stubenarbeit, und evang.
Stubenmädchen
zuverlässig, fleißig, sauber, Kenntn. in Nähen u. Plätten. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an 1668
Frau G. Weissermel, Kruszyny, poczta, pow. Brodnica Pom.

Eine ältere
Wirtschafterin
der deutsch-polnischen Sprache mächtig, für größ. Haushalt **gesucht.**
Podgórski, 572
Fordon, ul. Bydgoska 65.

Deutsch. Mädchen
nur vom Lande, für Hausarb. gesucht 573
Jodłowa 12, hinter Podchorążówka.

Haustochter
evgl., die sich im Haushalt, besond. im Kochen vervollkommn. möchte, bei Taschengeld zum 1. 3. gesucht.
Frau Bestvater, Rambeltsch, 1679
b. Hohenstein.

Haustochter
mit Koch- u. Nähkenntnissen zum 1. 3. oder später gesucht. Bewerb. mit Bild zu richten an
Frau **Edith Friedrich, Blumstein,** 1714
b. Kalthof, Frst. Danzig.

Gesucht f. Landwirtsch.
1 besseres Mädchen
welch. kochen kann und kinderlieb ist, mit Familienanschluß. 1686
Off. unter **Nr. 1686** an **Filiale Dt. Rundschau, Otto Adler, Tczew.**

Für 1. 3. 38 perfektes
Stubenmädchen
evgl., nicht unt. 20 J., mit Kochkenntniss., für kleiner. Landhaushalt gesucht. Gute Zeugnisse. Offerten unter C 1673 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht aufs Land (kinderloses Ehepaar) alleiniges, ehrliches
Hausmädchen
etwas Kochkenntnisse erwünscht. 1415
Frau Nora Sznaider Romanów, pcz. Aleksandrów-Łódź.

Hausmädchen
vom 15. d. M., **sucht Młyn Wissenica,** poczta Pinczyn. 1708

Suche zum 1. 3. evang. kräftiges
Küchenmädchen
für größer. Gutshaushalt. Zeugnisabschrift und Gehaltsforder. an
Frau Fiebrantz, Kołoszki, pow. Kartuzy.

Stellengesuche

Tüchtiger, landwirtsch.
Inspektor
ledig, anf. 30, mit gut. Kenntn. und Interesse, **sucht Stellung** von bald. Angebote unt. **R 567** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent der Landwirtsch.-Hochschule, 22 Jahre alt, evgl., mit poln. u. deutsch Sprachkenntnissen, **sucht**
Betätigung
geg. bescheid. Belohng. auf einem Gut in Pommerellen. Off. u. **F 549** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. u. gewissenhaft.
Wirtschaftsbeamter
38 J. alt, verh., wohnh. in Bromberg, firm beid. Sprach. in Wort u. Schrift, gute Zeugn. u. Empfehl., **sucht eine Vertrauensstellung als Magazin-Verwalter, Platzmeister, Aufseher oder dergl.** Auf Wunsch stelle Kaution. Gefl. Angebote unter **B 541** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hilfsförster
ged. Grenzsoldat, 25 J. alt, **sucht** zum 1. März oder später Stellung. Gefl. Zuschrift. u. **B 1640** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eleve, 20 J. alt, Landwirtssohn, Abit. Poln. perfekt, sucht Stellung, auch im Gutsbüro.
Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66, I. 1682

Jg. Kaufmann
24 J. alt, der **Kolonialwaren- und Drogenbranche,** Kenntnisse der Buchführung, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhanden. Offert. unter T 1605 an d. Gst. d. Ztg.

Perfekt. Verkäufer
a. d. Kolonialwarenbr. **sucht ab sof. Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M 503** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mann
der Drogen- u. Kolonialwarenbranche, militärfrei, vertraut mit Buchführung, **sucht** Stellung zum 1. 4. 38. Gefl. Zuschr. u. S 1604 an die Gschst. d. Ztg.

Suche von sof. Stellung als **Schmiedegeselle oder als Schlosser.** Bin 23 Jahre alt.
Karl Draeger, Strożewice, p. Ostrówki, **pow. Chodzież.** 1631

Müllergeselle
29 Jahre alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung** Wasser- oder Dampfmühle bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näher. auf Anfrage. Angebote unt. **W 1641** a d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur und Schlosser
sucht Stell. ab sof. oder spät. Off. u. **R 4245 a. A.-Exp. Wallis, Toruń.** 1663

Chauffeur
d. m. sämtl. Wagentyp. aufs beste vertraut ist u. sämtl. Reparaturen selbst ausführen kann, sucht z. 1. 3. 38 od. später Stellg. als **Maschinist** od. **Heizer.** Bin mit dies. Arbeit ebenf aufs beste vertr. Gefl. Off. u. **R 564** an die Geschst. dies. Ztg.

Junger Gärtner
gute Praxis, **sucht** ab März
leitende Stellung
in Baumschulen oder a. Gut. Offert. u. **C 542** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter 1687
Ober-Schweizer
27 J. alt, 9 J. im Fach sucht Dauerstellung bei ca. 30—40 Stück Vieh.
Josef Zynda, Konarzyny, pow. Kościerzyna.

Gutssekretärin
kath., ungek., 21 J. alt, beid. Sprach. mächtig, Stenogr. und Schreibmaschine, m. gut. Zgn., **sucht** veränderungshlb. per 1. 5. 38 oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unter **C 1665** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gerichtssekret.-Witwe 40 J. alt, kath., deutsch-polnisch perfekt, **sucht Stellung als Hausdame** b. bess. gutsituiert. Herrn evtl. **Wirtin** im Pfarrhause. Gehalt Nebens. Ang. an **Emil Romey, Grudziądz.** 1700

Selbständ. Wirtin
sucht in bess. Haushalt **Stellg.** Plättkenntnisse vorh. Offert. unt. **L 561** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Wirtin
in mittleren Jahren sucht Stellg. aufs Gut. Offert. u. **D 545** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche zum 15. 2. oder 1. 3. für unsere 34jähr.
tüchtige Wirtschafterin,
die wegen Todesfall meines Vaters ihre jetzige selbständige Stellung nach 6jähriger Dienstzeit aufgeben muß, neuen Wirkungskreis. Bevorzugt wird Stellung m. Familienanschluß in frauenlos. Haushalt od. bei älterer Dame (eventl. bei älterem Ehepaar). 543 Bydgoszcz od. Poznań erwünscht, jedoch nicht Bedingung. **Frau Gertrud Draeger, Bydgoszcz,** Toruńska 119.

Evgl. Mädchen, welch. 1 Jahr auf größ. Gut unt. Leitung der Hausfrau die Wirtschaft erlernt hat, sucht vom 15. 2. od. spät. Stellg. als
Köchin od. Stütze
der Hausfrau evtl. auch als **Wirtin.** Frdl. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter **D 1666** an d Gschst. d. Ztg. erb.

Suche per 15. 2 oder 1. 3. 38 Stellung als
Haustochter
in Stadt- oder groß. Land-Haushalt. Bin evangl., 22 Jahre alt und mit allen Hausarbeiten sowie Gartenarbeiten vertraut, in ungekündigter Stellung tätig. — Hierselbst kann sich dann zur gegebenen Zeit ein evgl. junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren melden. Daselbe muß schon in Stellung gewesen sein, zuverlässig, ehrlich und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut sein. Gefl. Zuschriften unter **U 1621** an die „Deutsche Rundschau“.

17jähr. Mädchen sucht Stellung als **Haustochter** mit kleinem Taschengeld. Off. unt. **S 570** a. d. G. d. Ztg.

Suche Stellung
in besser. Haush. z. 15.2. für alles. Langjährig. Zeugnis vorhand. Gefl. Offerten unter **H 553** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.



habe mich oft beschwatzen lassen und andere Kaffeesorten gekauft.
Immer wieder habe ich feststellen müssen, daß

Nachtigal-Kaffee

Nr. 44 zł 4.40 das Pfund

mir am besten schmeckt und am ergiebigsten ist.
Nur echt in dieser Originalpackung, versiegelt und mit Preisaufdruck



Originalpackung à 125 g

Nr.	28	32	36	40	44	48	52	58	64
zł	0,70	0,80	0,90	1,00	1,10	1,20	1,30	1,45	1,60



An- und Verkäufe

Landwirtschaft Danziger Höhe
52½ ha guter Boden und pa. Wiesen, gute Gebäude, lebendes und totes Inventar, wegen Auseinandersetzung **sofort zu verkaufen.** Preis 95 000 Guld., Anzahlg. 30—35 000 Guld. Ang. unt. L 8 an Filiale Dt. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.** 1677

St. Bernhardzwing. Schwabental Danzig Oliva
gibt schöne **Junghunde** mit I a Stammbaum ab.

Kaufe Hackmaschine
2 und ½ m breit, wenig gebraucht, für schweren Boden. Gefällige Offerten unter **U 583** an den Verlag der Deutschen Rundschau.

Verkaufe Haus
in Bielawki, monatlich. Einkommen 240 Złoty. Offerten unter **B 566** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsgrundstück
in lebhafter Kreisstadt altershalber zu verkf., evtl. gegen **Mietsgrundstück** zu vertauschen. Off. unter **U 1329** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft
Kr. Toruń, ca. 100 Mg gut. Bod., mass. Gebd., vollst. lebend. u. totes Invent., sof. zu verkf. Anfragen an 1622
W. Fritz, Fordon, ul. Bydgoska 10.

Kolonialwaren-Geschäft 3 Zimmer, Küche, Keller, seit 20 Jhr. besteh., weg. Auswand. billig zu verkauf. Offert. unt. **T 571** a.d. Geschst. d. Ztg.

Schlosserwerkstatt
für landwirtschaftliche Maschinen, in gut. gehend. Werkzeug, Drehbank, Schweißapparat mit Maschinerie auf Lager, sofort zu verk. Offerten unter **M 563** an die Geschst. d. Ztg.

Gebe meine
Schlosserei
mit bester Land- und Stadtkundsch. a. deutsch. Schlossermeist. ab oder nehme **Teilhaber** auf. Erforderl. ca. 8000 Zł. Offerten unter **K 556** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauplätze 465
an der Brahe geleg., zu verkaufen. **Czerska 8.**

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!

Hochtragende Kuh
zu verkauf. **Bydgoszcz 5,** Fabryczna 13. 558

Bulldogge
(Hündin), 18 Monate alt, dunkelgeströmt, gut gebaut, sehr wachsam und scharf.
1 **Flaschenzug,** Tragfähigk. bis 1500 kg, 2 **Zinkfässer,** ca. 200 kg Inhalt, verkauft billig.
Chalicki, 575
Nowe, Pom., Gdańska 5

Jagd-Hündin
gut auf Hühner- und Entenj. bill. abzugeb. Off. u. **Z 1643** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Amerik., weiße
Leghorn-Hähne
aus anerk. Zucht von Hennen m. Legeleistg. v. 180 E. i. J. u. darüber abstammend, gibt z. Vers. von 10.- bis 20.- zł (je n. Leistg. d. Mutter des Hahnes) ab. 1485
Geflügelhof Białachowo p. Grudziądz, skrz. poczt. 6. Tel. 1603.

Klavier 555
z. verkauf. **Karpacka 44.**

Pianos
große Auswahl
von 800 zł 1409
Pianofabrik Majewski
Kraszewskiego 10
(hint. dem Kleinbahnh.)

Harmonium
zu kaufen gesucht. 525
Else Guse, Łochowo (Bydgoszcz).

Ia Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 4256
Bydgoszcz. Jachcice, Ludwikowo 13

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst

Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Ign. D. Grajnert 1614
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
1430

Kinderklappstühlchen gut erh., **zu kauf. gesucht** Preisangebote an 1689
Frau Cl. Heininger, Toruń, Stary Rynek 4.

Zwei englische 574
Offizier-Sattel
zu verkaufen
Gdańska 168. Whg. 8.

Motorrad
wenig gebraucht, möglichst 250 ccm, kaufe. Ausführliche Offerten unter Nr. 1157 an
„Kosmos“, 1671
Anzeigenvermittlung, **Poznań,** Piłsudskiego 25.

Fahrräder, org. Weltrad, von 78—100 zł. 578
Nähmaschinen von 145—250 zł empfiehlt
Rower. Nakielska 3.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Herren- u. Damenrad, Nähmaschine z. verkauf. **Sobieskiego 9. W. 6.** 544

Geschäftswagen zu verkaufen 559
Pomorska 46, Whg. 3.

Gebrauchte, gut erhalt.
Nähmaschinen
zu kaufen gesucht. Off. unter **F 1681** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu kaufen
20 bis 30 Meter
Bohrrohre
6 Zoll (152 mm) Durchm.
50 bis 60 Meter
Bohrgestänge
(1½ Zoll), gebraucht, aber gut erhalten. Gefl. Off. m. Preisangabe an
B. Scharke, Żnin. 1707

Kaufe zweifache
Holzwolle-Maschine
Kusche, Rumia, pow. Morski.

Ringofen-Ziegelei
sofort zu verpachten. Anfragen 582
Ordynacja Ostromecko, pow. Chełmno

Fahrb. Dreschmotor
a. f. jed. ander. Antrieb best. geeignet, günstig zu verkauf. Motor wird probeweise gratis zur Verfügung gestellt. 537
Nakielska 24.

Gr. Bandsäge
4 PS Motor verkäuflich. Ang. unt. **B 13 an Fil. Dt. Rdsch. Danzig,** Holzmarkt 22.

Eisendraht
4—5 mm ϕ, roh od. verzinkt, zu kaufen gesucht. 1688
A. Medzeg, Fordon n. W.

Ca. 100 Festmeter
Eichen-
und **50 Festmeter**
Fichten-Nutzholz
hat preiswert abzugeb.
Rentamt Liszkowo, pow. Wyrzysk. 1675

Wohnungen

4-Zim.-Wohng.
mit Bad, Mädchenkammer, elektr. Licht usw. **von sofort oder später zu vermieten.** Off. u. **R 1551** an die „Deutsche Rundschau“.

3-Zimmer-Wohng.
von gleich zu verm. 534
Wincent. Pola 7, W. 4

3 Zimmer, komf.,
Paderewskiego 28. 568

2-Zimmer-Wohng.
nebst Zub., sonn., zentr. Lage, bill. Miete, abzug. gegen kurzfrist. Anleihe von **2—3000 Zł.** Gute Sicherheit. Gefl. Offert. unter **G 550** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit ges. 569
Stenzel
Marcinkowskiego 3/10.

Pachtungen

Verpachte [illegible]
Grundstück
m. Gebäuden im Kreise Bromberg, 58 Morgen, durchweg Weizenbod. Näh. Auskunft **erteilt**
E. Schmechel, Więcbork, pow. Sępolno. [illegible]

Verpachte
meine im Kreise Bydgoszcz gelegene
Wirtschaft
38 Mg. Weizenbd., mass. Gebd., gr. Obstg., leb. u. tot. Invent. Z. Uebern. 5—6000 Zł. erforderlich. Offerten unter **W 535** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Motormühle
von sofort günstig zu verpachten. Zu erfrag. bei **Ummerlee, Fordon,** Piłsudskiego 8. [illegible]

Fischerei-Verpachtung
Seebezirk 2, Białcz, Radziewo, Carcice, werden am **11. Febr.** meistbietend durch geschlossene Offerte **beim Starostwo Międzychód,** unter vorheriger Hinterlegung von 500 zł beim **Urząd Skarbowy, verpachtet.** Größe ca. 70 ha. Als Pächter kommen nur Fischmstr. in Frage. [illegible]

Verpachte Wirtschaft von 50 Morgen, 1690
Sankowski, Wąbrzeźno, ul. Wolności 21.

Möbl. Zimmer

Komfort. Zimmer
ohne oder mit Pension, **gesucht.** Off. u. **J 1715** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gut möbl. Zimmer
m. Küchenben. a. Dame z. verm. Offert. u. **J 554** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden mit 2 Zimmern
und großem Lagerraum von sofort
zu verpachten.
Lage sehr gut, da am Marktplatz. 1706
Kaufhaus Witkowo.

Wahlen im Polnischen Lehrerverband.

In Krakau hat soeben der seit langem angekündigte Kongreß des Polnischen Lehrerverbandes stattgefunden, auf dem die Wahl des Vorstandes durchgeführt wurde. Die Beratungen waren geheim; außer den Delegierten wurde in den Sitzungssaal niemand hineingelassen. Nicht einmal Pressevertreter hatten Zutritt. Während der Beratungen kam es zu stürmischen Kundgebungen für den früheren Vorsitzenden Kolanko. Dieser wurde einstimmig wiedergewählt, lehnte es aber ab, das Amt anzunehmen, wobei er seinen ablehnenden Standpunkt mit der Rücksicht auf das Wohl des Verbandes begründete. Er schlug seinerseits den bisherigen Stellvertretenden Vorsitzenden des von den Behörden aufgelösten Vorstandes, den früheren Abgeordneten Nowicki vor, der dann auch einstimmig gewählt wurde, und auf dessen Vorschlag hin en bloc auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes. Die von verschiedenen polnischen Stellen erwartete Zunahme der linksradikalen Strömungen im Verband ist also Tatsache geworden.

Am Vortag des Kongresses waren in ganz Krakau an den Zäunen und Gebäuden Aufschriften wie „Hinaus mit dem Kommunismus aus den Schulen!", „Es lebe die nationale Lhrerschaft!" und „Nieder mit Kolanko!" angebracht worden. Die polnische Presse findet es charakteristisch, daß der erste Kurator des Lehrerverbandes Musiol zur Tagung nicht eingeladen worden war.

Der polnische Lehrerverband — eine Gefahr?

Die nationale Presse zu den linksradikalen Tendenzen in dieser Organisation.

(DPD) Der Polnische Lehrerverband, seit Jahren Gegenstand heftigster Diskussionen in der Presse, ist durch die oben mitgeteilte Neuwahl seines abgesetzten Vorstandes, dem man kommunistische Neigungen nachsagt, wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Die Auseinandersetzungen um den Verband haben erneut eingesetzt.

Um die Ursache dieser Diskussionen verstehen zu können, muß man die Stellung des polnischen Lehrers, vor allem des Volksschullehrers auf dem Land, im politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben kennen. Der polnische Lehrer verdient nicht so viel wie sein Kollege im Westen, dafür ist aber seine Bedeutung als Erziehungsfaktor um so größer. Das polnische Dorf, das weitab liegt von der nächsten Stadt oder Eisenbahnlinie, in das nur selten einmal eine Zeitung kommt und wo vielleicht nur der Pfarrer und der Lehrer Detektor-Empfänger haben, ist fast ausgeschaltet vom Wissen um das Tagesgeschehen in der Welt. Nachrichten über das politische oder wirtschaftliche Geschehen dringen nur verspätet und oft entstellt bis ins Dorf durch, geistige Strömungen oder erzieherische Einflüsse stoßen überhaupt nicht bis hierher vor, weil die wenigen Zeitungen oder die Erzählungen des (meist jüdischen) Händlers gerade noch die Nachrichtenübermittlung umfassen.

Auch in Westeuropa bleibt das breite Land in der Kenntnis des Tagesgeschehens, der politischen und geistigen Strömungen hinter der Stadt zurück. Aber hier gibt es doch in den meisten Bauernhäusern einen guten Radioapparat und mindestens eine Sonntagszeitung oder einen Kalender. Außerdem gibt es — im neuen Deutschland in außerordentlich verstärktem Maße — Wandertheater, Vorträge, Schulungsgemeinschaften und vor allem gute und schnelle Verbindungen zur nahen Stadt. Hier sind also der geistigen Beeinflussungsmöglichkeiten so viele, daß die Tätigkeit des Lehrers auf das rein Berufliche — Wissensvermittlung und Jugenderziehung — beschränkt bleibt.

Im polnischen Dorf aber gibt es nur den Lehrer und den Pfarrer. Wenn man den Vertreter der Kirche als den Verkünder religiöser Anschauungen ausschaltet, so bleibt allein der Lehrer als der Mann, der den Bauern seines Dorfes so etwas wie ein Weltbild vermittelt. Damit aber ist ihm eine geistige Macht gegeben, die für den Staat und seine Interessen von lebenswichtiger Bedeutung ist.

Daher die Erregtheit der Auseinandersetzungen um den Lehrerverband. Diese Organisation ist nämlich, wie einige Prozesse und Feststellungen der Presse ergeben haben, linksradikal eingestellt, und kommunistische Strömungen machen sich sogar in der obersten Leitung bemerkbar. Es ist nicht allzulange her, daß man einem Vorsitzenden des Lehrerverbandes namens Mandelbaum den Vorwurf gemacht hat, er sei ehemals Sowjetkommissar gewesen.

Man kann sich vorstellen, wie bei dieser Einstellung des Lehrerverbandes die Einflußnahme seiner Mitglieder auf die Landbevölkerung aussehen mag. Wer aber noch daran gezweifelt hat, daß die Sympathien des Lehrerverbandes stark nach links neigen, der wird jetzt durch die marxistische und jüdische Presse eines Besseren belehrt. Am Mittwoch fand nämlich die Jahrestagung des Lehrerverbandes statt, und die gesamte linksradikale Presse mit Einschluß der jüdischen Zeitungen widmete dieser Tagung bereits vorher Artikel, die die Hoffnungen sichtbar werden ließen, die man in diesen Kreisen auf den Lehrerverband setzt. Die Zeitungen wenden sich an das „Proletariat in Stadt und Land" und fordern zur Verteidigung des „Vortrupps des Fortschritts und der Demokratie" auf, womit der Lehrerverband gemeint ist.

Die nationale Presse Polens nimmt dies zum Anlaß, um noch einmal die Gefahr aufzuzeigen, die von einem kommunistischen infizierten Lehrerverband dem Staat droht. Das nationalistisch-oppositionelle „ABC" weist auf die Lehrerverbände in Frankreich und Rotspanien hin, die unter dem Einfluß der Komintern ständen, und erklärt, daß auch der Polnische Lehrerverband nach Direktiven aus Sowjetrußland handle. Beweis dafür seien die Äußerungen seines Organs, des „Płomyk", der sich zugunsten Sowjetrußlands ausgesprochen habe, ferner die Kommentare der sowjetrussischen Presse und schließlich die Streikdrohungen des abgesetzten Vorstandes.

Zwei Marinebomber zusammengestoßen.

Der erste Teil der sechswöchigen großen amerikanischen Flottenmanöver im Raume von Alaska bis Hawai und Kalifornien hat seinen Anfang genommen. Vor der kalifornischen Küste kam es dabei zu einem schweren Unglücksfall. Etwa 70 Meilen südlich von San Diego stießen zwei Marine-Bombenflugzeuge in heftigem Regen zusammen und stürzten ins Meer. Die gesamte sieben Mann starke Besatzung des einen kam ums Leben, von der ebenfalls sieben Mann starken Besatzung des anderen Bombers konnten nur vier gerettet werden.

Angelegenheit des ganzen Volkes.

Polen unterstützt seine im Ausland lebenden Volksgruppen.

Seit einigen Jahren besteht in Polen eine Sammelaktion für die polnischen Auslandsschulen. Diese Aktion, die bisher auf eine einzige Woche im Jahr beschränkt war, wurde diesmal bedeutend erweitert. Vom 15. Januar bis zum 15. Februar findet eine Sammel- und Werbeaktion statt, deren Höhepunkt der „Tag der Auslandspolen" am 30. Januar war.

Es gibt wenige Nationen, bei denen das Ergehen ihrer Angehörigen im Ausland so sehr Angelegenheit des ganzen Volkes ist, wie die polnische. Wenn auch Organisationen wie der „Fonds des polnischen Auslandsschulwesens" Träger dieser Einstellung sind, so bleibt doch alles, was das Leben der Polen im Ausland berührt, geradezu persönliche Angelegenheit jedes einzelnen Polen. Das Interesse der polnischen Öffentlichkeit wird nie schneller geweckt und zu leidenschaftlicher Anteilnahme gesteigert, als durch irgendwelche Vorfälle im Auslandspolentum. Selbst die Fragen der Nationalverteidigung finden in der Bevölkerung keinen größeren Widerhall als beispielsweise die Nöte der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei oder alarmierende Pressenachrichten über die Gefahr einer Entnationalisierung des Polentums in Brasilien. Tritt einmal der Fall ein, daß irgendwo in der Welt eine polnische Volksgruppe die moralische Unterstützung der Heimat braucht, dann sind es nicht nur die mit der Arbeit für das Auslandspolentum beauftragten Organisationen, die für die Interessen der betroffenen Volksgruppe eintreten, sondern so gut wie alle Vereine und Organisationen. Dann gibt es weder in der Presse noch in den Parteien politische Sonderbestrebungen, dann erheben die Berufsverbände und die kulturellen Vereinigungen genau so energisch ihre Stimme wie die Frauenorganisationen, die studentischen Verbindungen oder die halbmilitärischen Verbände. Es ist bezeichnend für den in nationalen Dingen schnell zur Leidenschaft entflammten polnischen Volkscharakter, daß um einer einzigen polnischen Schule im Ausland willen das ganze Volk wochenlang in Atem gehalten werden kann.

So ist es nicht verwunderlich, daß die Sammelaktion für die Auslandsschulen bisher ein finanzielles Ergebnis hatte, das angesichts der Armut weiter Bevölkerungsschichten und den zu gleicher Zeit laufenden Sammlungen für den Nationalen Verteidigungsfonds und das Winterhilfswerk außerordentlich günstig war. Daß Polen die Arbeit für seine im Ausland lebenden Volksteile weiter vertiefen und ausbauen will, beweist eine Unterredung, die der Leiter des Vollzugskomitees des Auslandsschulfonds, Oberst Kiliński, einem Vertreter der „Polska Zbrojna" gewährte. Der Sammelmonat und der „Tag der Auslandspolen", so erklärt Oberst Kiliński, hat den Zweck, von der Bevölkerung die Mittel zum Unterhalt der polnischen Schulen im Ausland zu erhalten und der Öffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen, welche bedeutende Rolle das Auslandspolentum und seine Belange und seine Interessen im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Heimat spielen. Der „Tag der Auslandspolen" habe darüber hinaus noch den Zweck, die Bevölkerung zum Eintritt in den Hilfsverband für das Auslandspolentum anzueifern. Dadurch sollen laufende Einnahmen für die Tätigkeit des Auslandsschulfonds gesichert werden.

Da der Auslandsschulfonds keine eigentlichen Mitglieder hat und für seine Sammlungen bisher von Fall zu Fall besondere Komitees gebildet werden mußten, kommt der Aktion, die die Bevölkerung zum Eintritt in den Hilfsverband für das Auslandspolentum belegen will, besondere Bedeutung zu. In Zukunft wird der Hilfsverband wahrscheinlich das gleiche Gewicht haben, wie etwa die Meeres- und Kolonialliga oder die Luftschutzliga, die zwar auch jährlich Sammelwochen durchführen, darüber hinaus aber Hunderttausende beitragzahlender Mitglieder haben. Die Zugehörigkeit zur Meeres- und Kolonialliga oder zur Luftschutzliga ist für Staats- und Kommunalbeamte obligatorisch, und auch für die Angestellten und Arbeiter der Industrie besteht die moralische Pflicht, diesen Verbänden als zahlende Mitglieder anzugehören. Ebenso haben die Schüler aller Lehranstalten Beiträge zu entrichten. Es ist anzunehmen, daß nun auch der Hilfsverband für das Auslandspolentum in die Reihe dieser finanziell außerordentlich gutgestellten und als staatspolitisch lebenswichtig gewerteten Organisationen aufrücken wird.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß auch bei der Sammelaktion für die polnischen Auslandschulen Ost-Oberschlesien organisatorisch wieder eine Sonderstellung einnimmt. Die Ergebnisse der Sammlung in Ost-Oberschlesien, die im Verhältnis zu den anderen Landesteilen immer am größten sind, laufen in einem Sonderfonds zusammen.

DPD

Allpolnischer Mohammedaner-Kongreß.

In Wilna, der Stadt vieler Rassen und Bekenntnisse, fand der erste allpolnische mohammedanische Kongreß statt. Es ist wenig bekannt, daß es im heutigen Polen 19 mohammedanische Gemeinden gibt, zum größten Teil in den Wojewodschaften Wilna und Nowogrodek, zu denen ungefähr 6000 Bekenner mohammedanischen Glaubens gehören. Es sind Reste einer tatarischen Bevölkerung, die seit 500 Jahren auf polnischem Boden siedelt. Aus ihren Feldzügen mit den Tataren brachten die litauischen Großfürsten Tausende von tatarischen Familien als Gefangene in ihr Land. Man hatte die Tataren als tapfere Krieger kennengelernt und verstand, aus den ehemaligen Feinden ebenso tapfere Gefolgsleute des polnisch-litauischen Reichs zu machen. Das alte polnische Heer kannte besondere tatarische Einheiten, die in vielen Kriegen sich großen Ruhm erworben haben. Die tatarischen Siedler erhielten z. T. die Rechte der litauischen Bojaren. Allmählich nahmen sie polnische Sprache und Sitte an, bewahrten aber ihren Glauben. Ihre kulturelle Rückwirkung auf das Polentum war groß. Gerade die größten polnischen Türkenbezwinger, wie König Johann Sobieski, waren große Verehrer orientalischer Kleidung und Sitte. Polnische Kunsthistoriker stellen fest, daß nirgends die Kultur des Islam einen solchen Einfluß auf den Zeitgeschmack besessen hat, wie in der betont katholischen, polnischen Schlachta des 17. und 18. Jahrhunderts. Diese Einflüsse sind noch heute in der Wohnkultur des Polen zu bemerken.

An der polnischen Unabhängigkeitsbewegung haben die polnischen Tataren lebhaften Anteil genommen. Noch heute gibt es eine ganze Anzahl hoher polnischer Beamter und Offiziere, die mohammedanischen Glaubens sind, abgesehen von zahlreichen Namen, die tatarische Abkunft verraten. Materiell geht es den tatarischen Gemeinden im heutigen Polen nicht gut. Die Tataren sind vielfach Pächter und Gärtner der Gutsbesitzer. Aus ihren alten Stammsitzen im Nordosten Polens sind sie im letzten Jahrzehnt vielfach ausgewandert, entweder in andere Wojewodschaften Polens oder ins Ausland bis nach der Türkei.

Der Polnische Staat hat den Tataren 1936 eine Verfassung gegeben, die ihnen gestattet, ihr religiöses Eigenleben weiterzuführen. An der Spitze der Gemeinden steht der Mufti, der lebenslänglich gewählt wird. Der jetzige Mufti, der auch den ersten Allpolnischen Kongreß eröffnete, Dr. Szykiewicz, gilt als ein bedeutender Kenner des Ostens. Er wurde mehrfach von der Polnischen Regierung mit diplomatischen Verhandlungen im Orient betraut. Die polnische Presse betont, daß die polnischen Mohammedaner ein wertvolles Verbindungselement zwischen Polen und dem Orient bilden können.

Es ich bezeichnend, daß der Wilnaer Kongreß Danktelegramme für religiöse Zusammenarbeit an die jugoslawischen Muselmanen und den ägyptischen König Faruk sandte. Obwohl es sich bei den polnischen Mohammedanern um eine zahlenmäßig kleine Gruppe handelt, nahm der Wilnaer Wojewode an dem Kongreß teil und erinnerte an die „ritterlichen Taten" der Tataren und ihre Treue zu Polen. Der Kongreß drückte dem Obersten Heerführer Smigły-Rydz seine Freude aus über die Schaffung einer besonderen tatarischen Schwadron bei den 13. Ulanen, die die ruhmreiche Überlieferung der alten Tatarenregimenter Polens weiter pflegen soll.

Mit Recht wurde der polnische Mohammedanerkongreß als ein „historisches Ereignis" bezeichnet. Er macht auf die geschichtlichen Verflechtungen Polens mit dem Osten aufmerksam. Die Tataren haben eine bleibende Bedeutung für die Entwicklung Polens, auch wenn die kleinen Gemeinden, die heute noch bestehen, weiter zusammenschmelzen.

Briefkasten der Redaktion.

Veilchen. Wir glauben, daß es Ihren Wünschen am besten entspricht, und daß es auch am praktischsten ist, Sie machen ein Testament und setzen Ihre Frau als Erbin und die adoptierte Tochter als Nacherbin ein. Überlebt Sie Ihre Frau und wird ihr das Wirtschaften später einmal zu schwer, dann bleibt es ihr unbenommen, die Wirtschaft schon früher der Nichte zu übergeben. Die Absicht, die Wirtschaft unter beide zu teilen, erscheint uns unpraktisch, weil bei zwei Kommandostellen leicht Unfrieden entstehen kann. Mit einer solchen Lösung gehen Sie allen Kosten aus dem Wege, und es ist alles über Ihren Tod hinaus geregelt, ohne daß Sie Ihrer Frau noch eine Vollmacht zu erteilen brauchen.

H. 24. 1. Die Forderung der Gläubigerin (der Kasse) ist nicht verjährt, und es erscheint uns daher zwecklos, sich aus dem rein formalen Grund, daß Sie nicht allein, sondern zugleich mit Ihren Miterben für die Schuld haften, gegen die Bezahlung zu sträuben. Das würde nur zur Folge haben, daß die Kasse einen neuen Prozeß gegen Ihre Miterben anstrengt, was natürlich wieder neue Schereien und neue Kosten verursacht, an denen Sie indirekt mitbeteiligt sein würden. 2. Da die Kasse ein vollstreckbares Urteil gegen Sie in Händen hat, kann Sie alle Zwangsmittel gegen Sie anwenden. 3. Formell sind Ihre Miterben vorläufig zu nichts verpflichtet, aber es ist klug, wenn sie sich nicht nur an der Zahlung der bisherigen Kosten, sondern auch an der Bezahlung der Schuld entsprechend der Größe ihres Erbteils beteiligen, da sie durch eine Weigerung ihre Verpflichtung nur erhöhen würden. Ein anderes Gesicht würde die ganze Frage nur dann annehmen, wenn die Kasse bei der Verfolgung der Sache im ersten Stadium derselben irgend welche formalen Fehler begangen hätte, wodurch die Bürgschaft Ihres Mannes aufgehoben worden wäre, was wir natürlich nicht wissen können. 4. Die Rechtsnachfolger des Bürgen (also Sie und Ihre Miterben) können sich aber an den Schuldner halten, der inzwischen sein Vermögen an seine Angehörigen verschenkt hat. Diese Schenkungsverträge können Sie mit Ihren Miterben als Schiebungen zu Ihrer Schädigung auf Grund des neuen polnischen Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse mit Erfolg anfechten. Als das Beste erscheint es uns daher, daß Sie mit Ihren Miterben die Bürgschaftssumme mit Kosten bezahlen und gegen den Schuldner ein Verfahren, wie hier angegeben, einleiten. Da die Kasse dadurch, daß sie Sie allein klagte, einen Fehler begangen hat, wird sie Ihnen vielleicht etwas von den Kosten nachlassen.

H. S. S. Wenn Sie die Schuldner verklagen, werden sie zweifellos sich an das Schiedsamt wenden, um das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft in Anspruch zu nehmen. Deshalb empfiehlt es sich, daß Sie sich Ihrerseits an das Schiedsamt wenden unter Darlegung des Sachverhalts und um Entscheidung der Frage bitten, ob es sich im vorliegenden Fall um eine landwirtschaftliche Schuld handelt oder nicht. Sie selbst müßten die Frage verneinen, da der ursprüngliche Alleinschuldner der K. ist, der nicht im Hauptberuf Landwirt ist, sondern Schmied. Von der Entscheidung des Schiedsamts wird dann Ihr weiteres Verhaltung in der Sache abhängen. Entscheidet das Schiedsamt, daß es sich um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, dann wird es auch gleichzeitig die Rückzahlung der Schuld regeln. Verneint aber das Schiedsamt den landwirtschaftlichen Charakter der Schuld, dann können Sie die Schuldner, die beide den Schuldschein anerkannt haben, ohne weiteres beim Amtsgericht (Sąd grodzki) klagen. Denn für nicht landwirtschaftliche Schulden, die nur durch Schuldschein gesichert sind, gibt es kein Moratorium.

Nr. 999 A. B. C. 1. Da man im Urząd Skarbowy Ihren Einwendungen kein Gehör schenkt, bleibt Ihnen nichts übrig, als gegen die Steuerveranlagung bei der Izba Skarbowa durch Vermittlung des Finanzamts Berufung einzulegen. Denn wenn die Zinsscheine nur 40 Prozent des Nominalbetrages wert sind, dann betrug Ihr ganzes Jahreseinkommen noch nicht 1000 Zloty, wogegen die Steuerpflicht erst mit 1500 Zloty beginnt. Die Berufung schützt Sie aber nicht vor der zwangsweisen Eintreibung der Steuer. 2. In der zweiten Frage ist Ihr Standpunkt durchaus richtig. Der Schuldschein gehörte zur Erbmasse, und über diese können nur alle Erben gemeinsam verfügen. Unter Umständen kann der Schuldner die Schuld noch einmal bezahlen.

Morgenrot N. 40. 1. Da Sie in Pommerellen ansässig sind, gehört Ihre Wirtschaft von 240 Morgen noch zur Gruppe A, und Sie können auf Grund des Art. 48 des Entschuldungsgesetzes die Schuld in der Zeit bis 1940 auf einmal oder in Raten so tilgen, daß Sie die Hälfte derselben bar bezahlen. Das ist nur zulässig für Besitzer von Wirtschaften, die unter Gruppe A fallen; Ihre Wirtschaft fällt unter diese Gruppe, da in Pommerellen Wirtschaften bis zu 75 Hektar unter diese Gruppe fallen. 2. Eine konvertierte Schuld müssen Sie zu den Konversionsbedingungen, die wir nicht kennen, bezahlen. Wenn Sie früher bezahlen wollen als nach den Konversionsbedingungen vereinbart ist, müssen Sie sich mit der betreffenden Bank dieserhalb in Verbindung setzen.

„Februar." 1. Sie dürfen bei einer Reise nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig 500 Zloty mitnehmen und können sich alle Monate aus Polen wieder bis 500 Zloty holen. 2. Wenn Sie aus Polen abgemeldet und in Danzig zu einem Aufenthalt von unbestimmter Dauer angemeldet sind, können Sie bei der polnischen Vertretung in Danzig einen Auslandpaß nachsuchen. Der Paß ist nicht billiger als in Polen. Ob Sie den Paß bekommen, ist eine Frage, die wir nicht beantworten können; es hängt davon ab, ob Sie den Voraussetzungen, die zur Erlangung eines Passes beansprucht werden können, entsprechen. 3. Ihrer Absicht, sich für längere Zeit im Danziger Gebiet niederzulassen, stehen irgend welche Schwierigkeiten, wenn Sie unbescholten sind, nicht im Wege, aber wenn Sie irgend ein Geschäft dort eröffnen oder eine Stellung annehmen wollen, müssen Sie dazu eine Genehmigung haben.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 29.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 6. Februar 1938.

Kolonialmethoden der „Herren der Welt":

Die Tragödie der australischen Urrasse.

Dafür gab es in den deutschen Kolonialgebieten kein Gegenstück!

Australiens schwarzer Punkt.

Eine feurige Wand unter Raketen schoß über der Bay von Sidney empor, und ein prachtvoller historischer Festzug bewegte sich durch die Straßen der großen australischen Hafenstadt. Millionen weiße Einwanderer begingen den hundertfünfzigsten Jahrestag der Erschließung des fünften Erdteils in einem karnevalsähnlichen Festtaumel; aber für die Ureinwohner des Kontinents war dieser 26. Januar ein Tag der Trauer. Als die Engländer Australien zu besiedeln begannen, lebten dort noch ungefähr eine Million gesunder Eingeborener; nach anderthalb Jahrhunderten einer erbarmungslosen Kolonialpolitik sind nur noch fünfzig- bis sechzigtausend Angehörige der australischen Urrasse am Leben. In der glänzenden Aufstellung zivilisatorischer Leistungen, welche die Regierenden des fünften Erdteils anläßlich des Jubiläums der Welt kundgetan haben, ist die Eingeborenenfrage der schwarze Punkt.

Menschenjagd als Sonntagssport.

Kapitän Philip, unter dessen Befehl das erste Sträflingsschiff nach dem neuen Kontinent stand, versuchte, mit den Eingeborenen in ein freundliches Verhältnis zu kommen. Die ersten Siedler aber, der Abschaum englischer Gefängnisse, ließen ihren blutigen Instinkten freien Lauf in einem Vernichtungskrieg gegen die „black fellows", der tausende und abertausende Opfer gefordert hat. Die Australneger wurden allmählich immer weiter ins Hinterland zurückgedrängt. Man jagte sie wie Wild. Das grundlose Abknallen harmloser Schwarzer war ein so beliebter und verbreiteter Sonntagssport, daß sich der Gouverneur von Neusüdwales im Jahr 1838 gezwungen sah, ein Gesetz zu erlassen, in dem er die Siedler aufforderte, „nur in dringendsten Fällen" auf die Eingeborenen zu schießen.

Sklaverei im 20. Jahrhundert.

Nun, es gab auch legal genug Gründe, „Nigger" abzuschlachten. Man nahm ihnen ihr Land und ihre Weiden, ohne eine Gegenleistung dafür zu bieten, und sie hatten die Wahl, entweder zu verhungern oder das Vieh der Weißen zu stehlen. So wurden sie gezwungen, Diebe zu werden, die man verhaften und zu Zwangsarbeiten verurteilen, oder weit einfacher, wie Hunde abknallen konnte. Noch zu Beginn dieses gelobten Jahrhunderts der Humanität und Zivilisation fand ein englischer Beamter, der den Erdteil bereiste, um einen Bericht über die Eingeborenenfrage zusammenzustellen, in Westaustralien gefangene Australneger, die mit schweren Ketten aneinander gebunden waren und unter den Befehlen eines peitschenbewaffneten Aufsehers Zwangsarbeit verrichteten.

Der „Fall Hay".

In dem anderthalb Jahrhunderte währenden Krieg zwischen Eingeborenen, die sich mit ihren alten Steinzeitwaffen, Speeren, Bumerangs und Steinschleudern verteidigen müssen gegen jeweils mit den modernsten Mordinstrumenten ausgerüstete Siedler, gab es keine Gnade. Ein Beispiel dafür ist der berühmt gewordene „Fall Hay". Als ein Australneger den Siedler Hay tötete, der ihm seine Frau weggenommen und ihn überdies ausgepeitscht hatte, da drangen am nächsten Tag die weißen Freunde des Getöteten in die Siedlung ein und erschlugen jeden Mann, jede Frau, jedes Kind, das sie fanden. Ein Missionar berichtete über die Vorfälle an die Regierung, und ein Untersuchungskommissar wurde ernannt. Aber der Regierungsbeamte kam in seinen Untersuchungen nicht weiter. Eine Verschwörung des Schweigens wurde gegen ihn organisiert. Niemand wollte aussagen, keiner wagte Zeuge zu sein. Als man schließlich doch zwei Polizisten, die an dem Massenmord teilgenommen hatten, ausfindig machte und vor Gericht stellte, war das Ergebnis ein Freispruch durch den Richter, der sich mit dem Angeklagten solidarisch erklärte. Und als einziges Resultat der Untersuchung wurde schließlich der „gefühlsduselige" Missionar auf einen anderen Posten versetzt!

Die „Geschenke" des weißen Mannes.

Zahlenmäßig sieht die „Strecke" dieser in der Geschichte der Neuzeit einzig dastehenden Menschenjagd folgendermaßen aus: „Der 30 000 Männer zählende Stamme der Arunta in Zentralaustralien ist auf wenige hundert zusammengeschmolzen, die Stämme rings um die jetzige Stadt Alice Springs sind vollständig ausgerottet worden. Im ganzen Staat Tasmania ist die Urbevölkerung ausgestorben, im Staat Victoria leben noch ganze fünfzig Eingeborene. Noch vor hundert Jahren waren von der anfangs festgestellten Million Australneger 300 000 am Leben, heute vegitieren noch ein Fünftel davon.

Viel zur Vernichtung der Urrasse hat auch ihre Vermischung mit den einwandernden Asiaten beigetragen; es gibt bereits gegen 100 000 austral-chinesische Mischlinge, fast doppelt so viel als reinrassige Australneger. Noch furchtbarer haben die von anderen Erdteilen eingeschleppten Krankheiten gewirkt. Die Eingeborenen sterben wie Fliegen an den Folgen von Malaria, Lepra, Diphtherie und Geschlechtskrankheiten.

Sind Museumsobjekte wichtiger als Menschen.

Seit einigen Jahrzehnten haben die Engländer sich etwas intensiver um die Erhaltung der australischen Eingeborenen bemüht. Die „Australian Aborigines Protection Board" sandte Ärzte, Krankenschwestern und Medizinen in die Krankheitsgebiete. Trotzdem aber wird diese Aktion als ungenügend betrachtet. Der beste Freund der Australneger, ihr wärmster Verteidiger, dessen Stimme in die Öffentlichkeit dringt, ist F. Wood, ein Professor der Universität Melbourne. In einer aufsehenerregenden Rede erklärte er unlängst: „Es stimmt nicht, daß unsere Regierung und unser Volk die Eingeborenen schützen wollen. Die ganze Politik des „Commonwealth" ist auf ihre rücksichtslose Ausrottung gerichtet. Die angekündigten Reservationen für Eingeborene sind ein Bluff. Da hat zum Beispiel die „Tasmanian Royal Society" Jahre damit verbracht, die Steinhütten der Eingeborenen zu studieren, aber für die prosaische Tatsache, daß die Insassen dieser „hochinteressanten" Museumsobjekte Hungers sterben, interessierten sie sich nicht!

Rauchtelegraphie an den Nordküsten.

Auch die Eingeborenen selbst scheinen endlich aus ihrer Lethargie erwacht zu sein. Vor einigen Wochen sandten sie an den Herrscher des Britischen Imperiums, Georg VI., eine lange Petition, in der sie auf den Untergang ihrer Rasse aufmerksam machten und um die Gewährung eines Vertreters im Parlament zu Canberra baten. Noch hat Georg VI. den Bittstellern keine Antwort erteilt, aber ein neuer Gesetzentwurf liegt der Regierung vor, der den schwarzen Einwohnern Australiens zwar noch keine neuen Rechte, jedoch staatsbürgerliche Pflichten zur Verteidigung des gemeinsamen Territoriums übertragen will. Es handelt sich um die Einbeziehung der aus der Steinzeit stammenden Methode der Fernverständigung durch Rauchsignale in das System der Landesverteidigung. Eine Telegraphenlinie entlang der nördlichen Küstenlinie würde das Budget des Staates erheblich belasten. Daher verfiel man darauf, die uralte und doch als sehr schnell erprobte Nachrichtenübermittlung des Myallstammes zu benutzen. Dieses System hat übrigens seine Brauchbarkeit bereits im Dienst derjenigen Nationen erwiesen, gegen die es sich hauptsächlich richten soll. Japanische Perlenfischer, die ohne Erlaubnis in jenen Gewässern fischten, wurden bisher jedesmal von Eingeborenen vom Nahen eines australischen Patrouillenbootes verständigt.

Durch die zahlreichen Proteststimmen veranlaßt, wird das australische Parlament, wenn die Jubiläumsfestlichkeiten vorüber sind, nunmehr neue Entschlüsse über die Behandlung des Eingeborenenproblems fassen müssen. Man will nach dem Vorbild Neu-Guineas verfahren, dessen Eingeborene von Spezialisten überwacht und betreut werden. „Aber beeilt euch nur!", rief der bekannte Autor Idrieß unlängst den Parlamentariern zu, „denn wenn ihr noch lange diskutiert, werden uns inzwischen die letzten „black fellows" weggestorben sein . . .". So gesellt sich ein scharfes Scherzwort als Satyrspiel zur Tragödie der sterbenden Urrasse des jubilierenden Erdteils.

Stephan Baugh.

Deutsche Flieger retten italienischen Kameraden

aus brennender Maschine über dem Atlantik.

Am Mittwoch früh um 9.10 Uhr startete der bekannte italienische Rekordflieger Mario Stoppani von Natal in Brasilien aus zum Rückflug nach Italien. Auf diesem Flug (nach Dakar an der Westküste Afrikas) geriet die Maschine über dem Atlantik in Brand. Auf die SOS-Rufe des italienischen Flugzeuges starteten sofort zwei Dornier-10-Tonnen-Wal-Flugboote vom Südatlantik-Flugdienst der Deutschen Lufthansa. Einem von ihnen gelang es, den Führer der italienischen Maschine, Stoppani, noch in letzter Minute aus dem brennenden Flugzeug zu bergen, während seine beiden Kameraden leider nicht mehr zu retten waren.

Über die Rettung des italienischen Fliegers werden folgende Einzelheiten berichtet: Der schwimmende Flugzeugstützpunkt der Lufthansa „Schwabenland", der bei der Felseninsel Fernando Noronha liegt, hatte mit dem italienischen Flugzeug in Funkverbindung gestanden. Es meldete um 13 Uhr, daß es wegen einer Motorenstörung nach Natal zurückkehren müsse. Um 15.55 Uhr wurden dann mehrere SOS-Rufe von den Lufthansa-Funkstellen auf der „Schwabenland" und in Natal aufgenommen. Unverzüglich wurden die beiden Dornierwale „Boreas" unter der Führung von Flugkapitän Blume von Bord der „Schwabenland" und „Samum" unter Führung von Flugkapitän Groschopff von Natal zur Suche ausgesandt.

Schon nach 31 Minuten Flugzeit konnte die Besatzung des „Samum", der neben Flugkapitän Groschopff Flugzeugführer Esau, Flugmaschinist Schmieschke und Flugzeugfunker Preuschoff angehörten, das brennend im Atlantik treibende Wrack auffinden. Obwohl außergewöhnlich schlechtes Wetter herrschte, führte Flugkapitän Groschopff ohne Bedenken in echter Fliegerkameradschaft die sehr schwierige Wasserung durch. Vier Minuten nach dem Aufsetzen des Flugboots im Wasser befand sich Stoppani schon an Bord des „Samum". Bedauerlicherweise konnten seine beiden Begleiter aus dem völlig zerstörten Flugzeug nicht mehr geborgen werden.

Der „Samum" blieb solange an der Unfallstelle, bis dort die aus Fernando Noronha ausgelaufene „Schwabenland" eingetroffen war, die das Flugboot in der Nacht übernehmen konnte.

Mario Stoppani hatte am 29. Dezember mit dem dreimotorigen Wasserflugzeug „Cant Z 506 B" die 7000 Kilometer lange Strecke zwischen Cadix und der brasilianischen Küste ohne Zwischenlandung in 26 Stunden 25 Minuten mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 265 Kilometern zurückgelegt und damit den bisherigen von Frankreich gehaltenen **Weltrekord im Langstreckenflug für Wasserflugzeuge** um 1200 Kilometer bei einer Verbesserung der durchschnittlichen Geschwindigkeit um 100 Stundenkilometer geschlagen.

Mario Stoppani ist einer der Besten unter den zahlreichen Männern des italienischen Flugwesens, die in letzter Zeit durch ihre hervorragenden Leistungen die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen haben. So gelang es ihm erst im November 1937, seinen eigenen Höhenrekord für Wasserflugzeuge mit 5000 Kilogramm Nutzlast um fast 700 Meter auf 7410 Meter zu verbessern. Wenige Tage vorher hatte er den eigenen Höhenrekord mit 2000 Kilogramm Nutzlast von 7831 auf 8951 Meter hinaufgetrieben.

*

In der Südsee bebt der Meeresgrund.

Ein ungewöhnlich schweres Erdbeben ereignete sich nach einer Meldung aus Sidney am Dienstag nachmittag zwischen 6.40 und 7.50 Uhr Greenwichzeit im Pazifischen Ozean.

Das Beben war so stark, daß es noch in Australien verspürt wurde. In Port Darwin in Nordaustralien lösten mehrere schwere Erdstöße eine Panik unter der Bevölkerung aus. Der Herd des Bebens ist noch nicht genau bekannt, doch vermutet man, daß er sich in der Nähe von Rabaul, der Hauptstadt der früheren deutschen Kolonie Neu-Guinea, befunden hat.

Russische Polarforscher

auf geborstener Eisscholle.

Die Leitung für Nordmeerfahrten erhielt von Papanin, einem Mitglied der räterussischen Polarexpedition, ein Telegramm folgenden Inhalts: **Infolge des heftigen Windes, der hier in den letzten sechs Tagen wütete, wurde unsere Eisscholle in die Polarwasser abgetrieben und erlitt am 1. Februar um 8 Uhr früh einen Riß von der Größe eines halben bis zu fünf Kilometer. Nun befinden wir uns auf einem der Schollenbruchstücke, das ungefähr 300 Meter lang und 200 Meter breit ist. Auf den Eisteilen, die sich von uns losgerissen, befinden sich zwei Vorratslager sowie auch das Lager mit den technischen Behelfen, dagegen haben wir Heizmaterial, Lebensmittelvorräte und die wertvollsten Gegenstände gerettet. An einem Zeltteil unserer Behausung zeigten sich auch die Folgen des schrecklichen Wetters. Deshalb siedeln wir in die Schneehütte über. Wir bitten, sich im Falle der Unterbrechung der Verbindung nicht zu beunruhigen.**

Die sowjetrussische Agentur berichtet weiter, daß in der letzten Zeit die Zyklone im Grönland-Meer unaufhörlich wüten. Ein starker Nordwestwind teilt die Eisschollen. Infolgedessen wurde auch die Scholle der räterussischen Polarexpedition zertrümmert, aber dieser Unfall bedeute keineswegs, daß der Expedition irgend eine große Gefahr droht. Für jeden Fall wurde jetzt bereits beschlossen, Vorkehrungen zur Bergung der Papanin-Gruppe zu treffen. Am 2. Februar ist der Chef der Expedition, Schmidt, aufgebrochen. Auch die Eisbrecher sind abfahrbereit und haben Flugzeuge aufgenommen. Die Bergung der Polargruppe ist schwierig, weil der restliche Teil der Eisscholle nicht groß genug zur Landung eines Flugzeuges ist. Es ist auch möglich, daß der Eisbrecher „Tajmir" sich durch die Eislücken so nah als möglich zur Expedition durcharbeitet oder daß die Flugzeuge irgendwo in der Nähe ein n Landungsplatz finden. Mit Hilfe der Gummiboote würde die Besatzung zur Expediiton auf der Scholle gelangen. Man rechnet damit, daß, wenn es nötig wäre, die Sendestation zu übertragen, die Radioverbindung unterbrochen würde.

Aufsehenerregender Spionage-Prozeß in London.

Vor einem Londoner Polizeigericht hat vor einigen Tagen ein Spionageprozeß gegen eine Reihe von Angestellten des Arsenals von Woolwich begonnen. Während die ersten Tage rein formale Bedeutung hatten und der Personalfeststellung und ähnlichen Formalitäten galten, kam die Verhandlung am Donnerstag in ein hochinteressantes Stadium. Es trat nämlich eine Zeugin auf, deren Identität in den Verhandlungen hinter dem Pseudonym Miß X verborgen blieb. Diese Zeugin, welche nach außen hin den harmlosen Beruf einer Sekretärin ausübte, gab in ihrer Aussage an, daß sie seit dem Jahre 1931 als Agentin des Geheimdienstes des Kriegsministeriums tätig gewesen ist. In dieser Eigenschaft hat sie mit dem Hauptangeklagten jahrelang in Verbindung gestanden.

Dieser Mann, ein früherer Angestellter des Arsenals, hat, soweit die Anklage und der bisherige Verlauf der Beweisaufnahme erkennen lassen, die anderen drei Angeklagten, welche noch in den Diensten des Arsenals stehen, dazu bewogen, Zeichnungen einer ganzen Reihe von wichtigen Waffen aus dem Arsenal vorübergehend zu entfernen und ihm zu überlassen, so daß er in einer zu diesem Zweck auf seine Veranlassung von der erwähnten Agentin gemieteten Wohnung photographische Aufnahmen davon machen und diese an eine fremde Macht liefern konnte.

Die fremde Macht ist in der Verhandlung nicht ausdrücklich genannt worden. Vermutungen in dieser Richtung sind aber unschwer anzustellen, wenn man aus der Verhandlung ersieht, daß der Hauptangeklagte seit Jahren ein eifriges Mitglied der „harmlosen, kulturellen Zielen dienenden Organisation" des Namens „Die Freunde der Sowjetunion" war, wenn man weiter erfährt, daß unter den Personen, mit denen er in engster Verbindung stand, und die anscheinend als seine Kuriere dienten, sich ein Ehepaar namens Stevens befand, welches sich von London nach Moskau begeben hat, sowie ein angeblicher ehemaliger österreichischer Offizier namens Peters, der in der Sowjetarmee dient.

Die Neugier des Hauptangeklagten erstreckte sich auf die verschiedensten Gebiete. Er bemühte sich u. a. um Zeichnungen von Wasserbomben einer neuen Konstruktion, um die Pläne eines neuen 35,6-Zentimeter-Schiffsgeschützes und um die Pläne des Untergrundbahnnetzes von London. Schon der bisherige Verlauf der Verhandlungen wirft ein interessantes Licht einerseits auf die Spionagearbeit der Sowjetunion mit Hilfe der getarnten kulturellen Organisationen, denen häufig harmlose Idealisten gutgläubig ihre Dienste leihen, andererseits aber auch auf die kaltblütige Art, mit der der englische Spionagedienst derartige Agenten so lange arbeiten läßt, bis er sie fest im Netz hat.

Ausblick auf das Frühjahrsgeschäft.

Eine Prognose auf Grund konkreter Zahlen.

In etwa drei Wochen wird der Frühlingsmonat seinen Einzug halten und auch dem Wirtschaftsleben das entsprechende Gepräge geben. Die sechs Wochen nach den Weihnachtsfeiertagen gelten in fast allen Branchen als tote Zeit, die in einem bisweilen unerträglichen Stillstand des Geschäftslebens zum Ausdruck kommt. Diese Pause aber benützen Groß- und Kleinkaufleute, um in aller Ruhe für die Frühjahrssaison zu rüsten, die im Großhandel sofort nach Neujahr und für den Kleinkaufmann mit Mitte Februar beginnt. Die Industrie greift natürlich noch viel weiter zurück; ihre Produktion für das Frühjahr ist bereits in den ersten Januartagen beendet, was z. B. für die Wollwarenerzeugung gilt, während beispielsweise die Baumwollwarenbranche auch noch den Februar hindurch für die Frühjahrssaison arbeitet.

Will man eine Voraussage für die kommende Kampagne machen, so muß man, wenn man auf realem Boden bleiben will, an den Ausklang der Wintersaison anknüpfen und die allgemeine Wirtschaftslage ins Auge fassen. Wie wir an dieser Stelle bereits ausgeführt haben, ist das Wintergeschäft diesmal im Durchschnitt wohl um eine Kleinigkeit hinter dem von 1936 zurückgeblieben — konnte aber im ganzen und großen gute, ja in vielen Branchen sogar glänzende Erfolge buchen. Die im Verhältnis zum Vorjahr etwas geschwächte Konjunktur wurde erheblich dadurch wettgemacht, daß schon im November strenge Winterwitterung einsetzte und die Kaufmannschaft bereits im Herbst einen Großteil ihrer Winterware abstoßen konnte. Einen durchschlagenden Erfolg hat der Dezember gebracht: die Feiertags- und Weihnachtskäufe erhielten durch die starken Fröste einen besonderen Impuls und nahmen diesmal einen schon seit Jahren nicht beobachteten Umfang an. Die seit einigen Wochen anhaltende, bisweilen frühjahrsmäßige Witterung kann dem Wintergeschäft schon keinen ernstlichen Schaden mehr zufügen, da mindestens 90 Prozent aller Eindeckungen schon im Dezember erfolgt sind.

Kann man also auf Grund der Ergebnisse der Winterkampagne auch dem Frühjahrsgeschäft eine gute Prognose stellen, so verleiht diesem Augenblick in die nächste Zukunft die allgemeine Konjunkturlage des Landes noch einige ganz besonders freundliche Züge. Das Barometer der Wirtschaft Polens steigt, wenn auch bisweilen im verlangsamten Tempo, immer weiter an und aus den jüngsten statistischen Ausweisen geht hervor, daß Produktion und Umsätze, diese zwei wichtigsten Faktoren der Wirtschaftsentwicklung, sich nach wie vor nach oben bewegen. Der Industrieproduktionsindex ist von 86,8 im November v. J. auf 88,3 im Dezember gestiegen und übertrifft das Niveau von Dezember 1936 um 15 Prozent; nach den vorläufigen statistischen Berechnungen dürfte der Januar einen neuerlichen Auftrieb um 1,3 Prozent bringen. In noch viel rascherem Tempo steigen die Umsätze. Wiewohl die Statistik diese Ziffern erst sehr spät erfaßt, läßt sich auf Grund der Abschlüsse des Großhandels für das Frühjahrsgeschäft schon jetzt feststellen, daß in der kommenden Saison viel mehr Ware auf den Markt und an den Mann gebracht werden wird, als im Vorjahr. Man darf nicht vergessen, daß die Kaufmannschaft, gewitzigt durch jahrelange schlechte Erfahrungen, bei Eindeckungen sehr vorsichtig umgeht und nur dann die Lager etwas stärker auffüllt, wenn sie eine gute Konjunktur wittert.

Wie das Wintergeschäft von der gesteigerten Kaufkraft der Landwirtschaft bedingt war, so wird auch die Frühjahrskampagne von dieser Seite her entscheidend beeinflußt werden.

Stellt man nach dieser Richtung hin Untersuchungen an, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich die finanzielle Situation der Landwirte gegenwärtig besser gestaltet als im Herbst. Damals setzte nach der Ernte ein Rückgang der Getreidepreise ein und man hegte schon ernste Befürchtungen, daß der Bauer, der sich erst kaum emporzuarbeiten begann, wieder in den wirtschaftlichen Abgrund zurückstürzen werde. Im Oktober und November haben sich aber die Preise für landwirtschaftliche Artikel bedeutend gebessert und nach einer neuerlichen Schwäche im Dezember verzeichnen die polnischen Getreidemärkte jetzt neuerdings eine zuversichtliche Tendenz, die, wie man allgemein annimmt, mit den abnehmenden Vorräten sich weiter befestigen wird. Der sich jetzt vorbereitende leichte Rückgang der Indexe der Großhandelspreise — von 58,4 im November v. J. auf 57,9 im Dezember v. J. bei 100 im Jahre 1928 — dürfte die Spanne der Preisschere, die seit dem Vorjahr sich um zirka 12 Prozent verringert hat, weiter schließen und so die Voraussetzungen für stärkere Eindeckungen der landwirtschaftlichen Kreise mit Industrieartikeln schaffen.

Von geradezu ausschlaggebender Bedeutung für den Ablauf einer jeden Saison ist

die Verfassung des Geldmarktes.

Ist dieses Moment schon für wohlhabendere Staaten von Wichtigkeit, so fällt es bei armen Ländern, zu denen wir zählen, besonders stark in die Wagschale. Das Auf und Ab der Geldbewegung findet seinen sichtbarsten Niederschlag in den Wandlungen, die die Spareinlagen jeweils aufweisen. Sammelt sich viel Sparkapital bei den Banken und Sparkassen an, so kann man dies als ein deutliches Zeichen der Geldflüssigkeit ansehen, finden aber Abhebungen in größerem Umfang stat, so deutet dies darauf hin, daß breite Kreise der Bevölkerung infolge Verschlechterung ihrer Lage gezwungen sind, ihren Reservegroschen anzugreifen. Nun können wir in letzter Zeit die erfreuliche Feststellung machen, daß ersteres der Fall ist: die Einlagen sind innerhalb eines Jahres von rund 3,2 auf 3,5 Milliarden Zloty gestiegen und diese Verflüssigung des Geldmarktes tritt allenthalben deutlich in Erscheinung. Nicht zuletzt kommt die jetzt herrschende Geldfülle auch darin zum Ausdruck, daß viele Bevölkerungsschichten, die früher einer Anlage in Börsenwerten fernstanden, sich jetzt immer mehr für diese Art der Lokation des Geldes interessieren und sowohl festverzinsliche Papiere als auch Privataktien im großen Umfang erwerben, was nicht zuletzt zu der haussеartigen Bewegung an den Börsen in den letzten Wochen geführt hat. Übrigens ergibt sich noch aus einer anderen sehr bedeutsamen Tatsache, daß in letzter Zeit mehr Geld als früher im Lande zirkuliert: der Gesamtnotenumlauf ist von 1,365 Milliarden Zloty zur Jahreswende 1934/35 auf 1,412 Milliarden 1935/, auf 1,462 1936/37 und auf 1,5 Milliarden 1937/38 gestiegen. Man geht also gewiß nicht fehl, wenn man auf Grund dieser Beobachtungen den Schluß zieht, daß das kommende Frühjahrsgeschäft u. a. auch unter den freundlichen Auspizien eines flüssigen Geldmarktes stehen wird.

Aber noch andere wichtige Symptome sprechen zugunsten einer bevorstehenden guten Konjunktur. Da ist wieder einmal das Ratenabzahlungsgeschäft, welches seit einiger Zeit neuerdings in Schwung kommt. Während der Krisenjahre hat dieses System Schiffbruch erlitten und der Handel trieb eine sehr rigorose Kreditpolitik; er verzichtete lieber auf verlockend scheinende Geschäfte auf Pump und nahm das Übel der kleinen Umsätze gegen Kassa in Kauf. Nun gewinnt das Abzahlungsgeschäft seine alte Funktion als Regulator des Absatzes allmählich wieder und der Geschäftsmann ist heute neuerdings geneigt, seine Ware — natürlich unter Vorbehalt der Eigentumsrechte und Schaffung weitgehender anderer Kautelen — wieder auf Ratenzahlungen herzugeben. Allerdings kann er dies seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes über das Ratengeschäft viel leichter als in früheren Jahren tun, da der Gesetzgeber ihm weitgehende Sicherheiten gegen unlautere Machenschaften und Betrügereien der Abnehmer bietet. Natürlich bedarf, wie alle Arten der Konsumfinanzierungen, auch das Ratengeschäft einer besonders reichlichen Erfahrung und eines sicheren Instinktes bei der Entscheidung, ob diesem oder jenem Kunden der Kredit gewährt werden soll oder nicht. Die vielen schmerzlichen Erfahrungen, die unsere Kaufmannschaft aus der Zeit der letzten Krise gezogen hat, setzt sie jetzt instand, mit einer erhöhten Zielsicherheit ihre Dispositionen zu treffen und sich vor Schaden zu bewahren. Der allmähliche Wiederaufstieg des Ratengeschäfts bildet zweifellos einen wichtigen Faktor für die Erhöhung der Umsätze in der nächsten Zeit.

Die letzten Krisenjahre waren durch eine besondere Unsicherheit charakterisiert, die in der Flut von Insolvenzen und Zusammenbrüchen zum Ausdruck kam. Abnehmer, die vor kurzem noch als erstklassig galten, erwiesen sich schon in wenigen Tagen als faul und sahen sich gezwungen, an die Nachsicht ihrer Gläubiger zu appellieren. Wechselproteste waren so auf der Tagesordnung, daß die im Anfang so streng praktizierte Führung der „schwarzen Listen“ sich für die Dauer als unzweckmäßig und unmöglich erwies und man dieses System der Evidenzhaltung einfach fallen ließ. In dieser Hinsicht ist es nun heute viel besser geworden; ja es scheinen sogar die Vorkriegsverhältnisse schon vollkommen erreicht, wenn nicht gar noch übertroffen. Im Jahre 1937 zählte man in ganz Polen die geradezu unglaublich niedrige Zahl von 101 Konkursen gegenüber einem Vielfachen dieser Ziffer in den Krisenjahren. Man ist eben sehr vorsichtig geworden und zieht sorgfältigste Erkundigungen ein, wenn man einem Abnehmer auch nur den geringsten Warenkredit erteilen soll.

Die Sanierung des Kreditmarktes wird sich in der nächsten Zeit überaus belebend auf das Geschäft auswirken

und dazu führen, daß man, wie dies in der Vorkriegszeit üblich war, beim Warenverkauf auf Kredit denn doch schon etwas großzügiger wird vorgehen können.

Die Konjunktur der kommenden Wochen wird nicht zuletzt auch von den Investitionen auf Grund des Vierjahresplanes und den vielen Bauvorhaben beeinflußt werden. Das staatliche Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht für dieses Jahr einen Betrag von rund 910 Millionen Zloty vor, mit dessen Flüssigmachung man bereits begonnen hat. Im März sollen wieder Straßen- und Brückenbauten sowie Flußregulierungsarbeiten auf breitester Grundlage einsetzen und auch die private Bautätigkeit wird zur neuen Entfaltung kommen. Da aber auch die Industrie nach dem gegenwärtigen Stand des Auftragseinganges in den nächsten Monaten unter weitgehendster Ausnützung ihrer Kapazität arbeiten wird, so kann man mit einer neuerlichen Einschaltung von Arbeitslosen in den Erwerbsprozeß rechnen. Zur Wende des Jahres ist die Zunahme des Beschäftigungsstandes neuerdings gestiegen, und zwar in der berg- und hüttenmännischen Industrie auf 154 000 gegenüber 130 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres und von 530 000 auf 645 000 in der weiterverarbeitenden Industrie. Alles in allem: das kommende Frühjahrsgeschäft steht unter einem freundlichen Stern.

Wir gehören nicht zu den Pessimisten, weil wir uns als wirtschaftlich schwer ringende deutsche Volksgruppe in Polen mit Balduin Unverzagt zu den Optimisten bekennen müssen, um unsere Existenzen zu behaupten. Trotzdem deucht uns aber, daß dieser Lagebericht weniger beobachtet als ausgeklügelt und obendrein durch die rosige Brille gesehen wurde.

Wirtschaftsbesserung in Polen?

Bericht der polnischen Landes-Wirtschaftsbank.

Die wirtschaftliche Lage Polens im Jahre 1937 wird von der polnischen Landes-Wirtschaftsbank (Bank (Gospodarcza Krajowego) sowohl auf dem Gebiet der Produktion, des Handels, wie auch im Hinblick auf den Geldmarkt als ausdrücklich gebessert bezeichnet. Der Industrieproduktion-Index hat sich nach dem Bericht gegenüber 1936 um 18 gebessert, die Preise haben sich gegenüber dem niedrigsten Krisenniveau von 1932 um 57 Prozent gehoben. Die starke Investitions- und Baubewegung sei vor allen Dingen an der Beschäftigungszunahme der Produktions- und Rohstoffindustrien beteiligt.

Eine Erhöhung der Beschäftigung stände einer erhöhten Kaufkraft der Bevölkerung gegenüber. Beide Faktoren hätten auf bessere Absatzbedingungen für Industrie- und Agrarartikel eingewirkt. Belebend auf die gesamte Wirtschaft habe die günstige Ausfuhrkonjunktur für eine Reihe von Arikeln gewirkt. Allerdings erwähnt der Bericht auch den Passivsaldo in der Handelsbilanz, der durch die erhöhte Rohstoffeinfuhr veranlaßt worden ist. Die Landwirtschaft habe durch eine Preisbesserung Vorteile gehabt. Der Geld- und Kreditmarkt sei im vergangenen Jahr durch eine große Liquidität gekennzeichnet gewesen, was bewiesen wird durch die Einlagenzunahme der Finanzinstitute um rund 600 Mill. Zloty auf 3,8 Milliarden Zloty. Auch die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen habe sich gebessert, was zum Ausdruck komme in einer erhöhten Anlage des Geldes in Wertpapieren. Der Ausgleich des Staatsbudgets im vergangenen Jahr wird als kennzeichnend für die staatliche Finanzlage hervorgehoben. Der Dezember 1937 wird von dem Bericht als sehr ungünstig dargestellt, jedoch mit dem Hinweis darauf, daß die öffentlichen Arbeiten in diesem Monat eingestellt werden müssen, wodurch sich die Arbeitslosigkeit steigert.

Die Umsätze bei den polnischen Börsen im Jahre 1937.

An den polnischen Börsen wurden im Laufe des Jahres 1937 Umsätze an Devisen, Aktien und Wertpapieren auf insgesamt 507,82 Millionen Zloty getätigt, gegenüber 531,40 Millionen Zloty im Jahre 1936. Von dem Gesamtumsatz entfielen auf die Warschauer Börse im Jahre 1937 496,11 Millionen Zloty (1936 — 517,55 Millionen Zloty) und auf die Provinzbörsen in Lodz, Posen, Krakau, Lemberg und Wilna 11,71 Millionen Zloty (13,60 Millionen Zloty). Den größten Anteil haben die Devisenumsätze von allen Transaktionen zu verzeichnen gehabt und zwar auf 388,89 Millionen Zloty (421,448 Millionen Zloty). Der Umsatz mit Aktien bezifferte sich auf 13,90 Millionen Zloty (18,09 Millionen Zloty) und der mit Wertpapieren auf 105,02 Millionen Zloty (91,46 Millionen Zloty).

Rückgang der polnischen Erdölförderung im Jahre 1937.

Nach den soeben veröffentlichten vorläufigen Zahlen über die Rohölförderung im Jahre 1937 wurden in den polnischen drei Erdölrevieren 50 129 Zisternen Rohöl gewonnen gegenüber 51 062 Zisternen im Jahre 1936. Die Erdgasgewinnung betrug 529,47 Mill. Kubikmeter (1936 483,3 Mill. Kubikmeter). In den polnischen Erdölraffinerien wurden 1937 insgesamt 49 822 Zisternen Rohöl verarbeitet (48 929) und hierbei 45 611 Zisternen Erdölprodukte gewonnen (44 986). Der Inlandabsatz betrug 37 295 Zisternen (33 447). Zur Ausfuhr gelangten 12 696 Zisternen Erdölerzeugnisse (16 016). Die Vorräte der Raffinerien an fertigen Erdölprodukten betrugen Ende 1937 13 931 Zisternen (15 888). Die Vorräte an Rohöl bezifferten sich auf 2403 Zisternen (3195). Die Gasolinwerke verarbeiteten 287,42 Mill. Kubikmeter Erdgas und erzeugten 3890 Zisternen Gasolin (3840), von welcher Menge im Inland 3863 Zisternen (3809) verarbeitet wurden und 45 (41) Zisternen zur Ausfuhr gelangten.

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten elf Monaten 1937.

O. E. Nach vorläufigen sowjetrussischen Angaben stellte sich der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels in den ersten elf Monaten 1937 auf 2813,1 Mill. neue Goldrubel (1 neuer Goldrubel = 0,48 RM) gegenüber 2456,1 Mill. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Das sowetrussische Außenhandelsvolumen hat demnach um 357 Mill. neue Goldrubel oder 15,3 Prozent zugenommen.

Diese Zunahme ist ausschließlich auf eine Steigerung der Sowjetausfuhr zurückzuführen, die sich in den ersten elf Monaten 1937 auf 1586,2 Mill. neue Goldrubel stellte gegenüber 1238,9 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres: die Zunahme beträgt mithin 347,3 Mill. neue Goldrubel oder 28,9 Prozent. Dagegen hat sich die Sowjeteinfuhr gegenüber dem Vorjahr nur wenig geändert und zwar stellte sie sich auf 1226,9 Mill. neue Goldrubel gegenüber 1217,2 Mill. neue Goldrubel im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.

Im Zusammenhang mit der erheblichen Zunahme der Ausfuhr bei ungefähr unveränderter Einfuhr hat sich die Handelsbilanz der Sowjetunion in den ersten elf Monaten 1937 mit 359,3 Mill. neue Goldrubel aktiv gestaltet gegenüber einer geringen Aktivität von nur 21,7 Mill. in demselben Zeitabschnitt des Jahres 1936.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 4. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,50, 89,72 — 89 28, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 213,07, — 212,01, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** 100,00, 100,25 — 99,75, **Spanien** —,—, **Holland** 294,70, 295,44 — 293,96, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 118,15, 118,45 — 117,85, **London** 26,46, 26,53 — 26,39, **Newyork** 5,27⅞, 5,28⅝ — 5,26⅛, **Oslo** —,—, 133,18 — 132,52, **Paris** 17,36, 17,51 — 17,21, **Prag** 18,53, 18,58 — 18,48, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 136,45, 136,79 — 136,11, **Schweiz** 122,45, 122,75 — 122,15, **Helsingfors** —,—, 11,72 — 11,66, **Wien** —,—, 99,25 — 98,75, **Italien** —,—, 27,83 — 27,69.

Berlin, 4. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480, London 12,41—12,44, Holland 138,41—138,69, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,97—64,09, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,122—8,138, Schweiz 57,47—57,59, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10. Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,37 Zł., 100 Schweizer Frank 121,95 Zł., 100 französische Frank 17,11 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 102,00 Zł., in Silber 113,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech Kronen 16,90 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,80 Zł., holländischer Gulden 293,70 Zł., belgisch Belgas 88,25 Zł., ital. Lire 20,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 4. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.75 G.
mittlere Stücke	65.50 B
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	56.00 G.
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	51.00 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	61.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	31.50 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 5. Februar notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—140, Weißklee 210—240, Schwedenklee 220—240, Gelbklee, enthülst 80—90, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —,—, Wundklee 100—110, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 28—32, Seradella 32—34, Sommerwicken 21—23, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 56—58, Buchweizen 20—24, Hanf 52—56, Leinsamen 46—48, Hirse 22—25, Mohn, blau 76—80, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 12,50—13,50, Lupinen, gelb 13,50—14,50 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25	Folger-Erbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	20.50—21.50
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.50	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.75—20.00	blauer Mohn	83.00—88.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	31.50—32.00	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.40—31.00	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.00—28.00	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25.00—35.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	22.50—23.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Rapskuchen	19.25—19.75
Roggenkleie	14.50—15.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen und Gerste absteigend, bei Weizen nicht einheitlich, bei Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	353 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	100 to
Weizen	117 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	60 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	10 to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	30 to
c) Gerste	229 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	55 to	Heu,	— to	Wicken	10 to
Weizenmehl	44 to	Netzeheu	— to	Peluschken	13 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	22 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	25 to	Raps	5 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	— to		
Roggenkleie	65 to	Buchweizen	— to	Trockenschnitzel	— to
Weizenkleie	69 to	Klee	5 to	Seradella	6 to

Gesamtangebot 1335 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.00—26.50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 g/l.	20.50—20.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	20.40—20.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l.	19.90—20.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	19.65—19.90	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
Weizenmehl		Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ I 0-30%	45.75—46.25	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50%	42.75—43.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ Ia 0-65%	39.75—40.25	Weizenstroh, lose	5.20—5.50
„ II 30-65%	35.25—35.75	Weizenstroh, gepr.	5.75—6.00
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	5.60—5.85
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.35—6.60
Roggenmehl		Haferstroh, lose	5.65—5.90
I 0-50%	30.00—31.00	Haferstroh, gepreßt	6.15—6.40
„ I 0-65%	28.50—29.50	Gerstenstroh, lose	—.—
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior“	29.00—32.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Roggenkleie	13.75—14.75	Leinkuchen	21.75—22.50
Gerstenkleie	15.00—16.00	Rapskuchen	18.50—19.25
Winterraps	54.00—55.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.75
Leinsamen	50.00—52.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	—.—
blauer Mohn	89.00—92.00		
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	24.00—25.00

Gesamtumsätze 3178 to, davon 320 to Weizen, 1152 to Roggen, 205 to Gerste, 435 to Hafer, 755 to Mühlenprodukte, 139 to Sämereien, 172 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen leicht abfallend bei Roggen leicht abfallend, bei Gerste ruhig, bei Hafer belebt, bei Mühlenprodukten leicht abfallend, bei Sämereien und Futtermitteln ruhig.